

Bildungsplan Grundschule

Religion

Entwurf
Änderungen/Ergänzungen von
cl+hp+gs

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Hamburg 2022

Referat Unterrichtsentwicklung gesellschaftswissenschaftliche Fächer und Aufgabengebiete

Referatsleitung: Dr. Hans-Werner Fuchs

Fachreferent: Dr. Jochen Bauer

Redaktion: Zeynep Baris-Yalcinkaya, Dr. Jochen Bauer, Susanne von Braunmühl, Sarah Edel, Dennis Graham, Hülya Gül, Velida Hafizovic, Amal Jakobi, Britta Kölling, Denise Opitz, Slawa Schwarz

Fachteam (beratend)

Dr. Carola Roloff (Buddhismus); Erlend Pettersson (Hinduismus); Dr. Fardjam Yazhari, Dr. Sasha Dehghani (Bahai); [Christian Lühns, Heiko Porsche, Gisela Schröder \(Säkulares Forum Hamburg e.V.\)](#)

Kommission für den Religionsunterricht für alle (leitend)

Dr. Jochen Bauer, Annika Querner (BSB); Baykal Arslanbuga, Ismail Kaplan, Hülya Yildiz (Alevitische Gemeinde); Friederike Mizdalski (Erzbistum Hamburg); Hans-Ulrich Keßler, Birgit Korn, Birgit Kuhlmann (Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland); Yilmaz Cevik, Özlem Nas, Sedat Simsek (Islamische Religionsgemeinschaften); David Rubinstein, Stefanie Szczupak (Jüdische Gemeinde)

Der Religionsunterricht wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften im Geiste der Achtung und Toleranz gegenüber anderen Bekenntnissen und Weltanschauungen erteilt (§7 Hamburgisches Schulgesetz).

Der Rahmenplan Religion wurde am 17.01.2022 in der Kommission für den Religionsunterricht für alle vereinbart und am 20.1.2022 von der Gemischten Kommission BSB/Alevitische Gemeinde, am 28.01.2022 von der Gemischten Kommission BSB/Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, am 26.01.2022 von der Gemischten Kommission BSB/Islamische Religionsgemeinschaften, am 18.01.2022 der Gemischten Kommission BSB/Jüdische Gemeinde [und am XX.XX.XXXX von der Gemischten Kommission BSB/Katholische Kirche] verabschiedet und am XX.XX.XXXX von der Behörde für Schule und Berufsbildung in Kraft gesetzt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1 Lernen im Fach Religion.....	5
1.1 Didaktische Grundsätze.....	6
1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven.....	9
1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe.....	10
2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Religion.....	11
2.1 Überfachliche Kompetenzen.....	11
2.2 Fachliche Kompetenzen.....	12
2.3 Inhalte.....	16
3 Leistungsbewertung.....	35
3.1 Feedback, Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung.....	35
3.2 Grundsätze.....	36
3.3 Klassenarbeiten und Klausuren sowie entsprechende Leistungen.....	37
3.4 Formen der Leistungserbringung in der laufenden Unterrichtsarbeit.....	39
3.5 Bewertungskriterien.....	40

Vorwort zur Ergänzung um den Bereich Weltanschauung

Im Bildungsplan wird das Wort "Weltanschauung" verwendet als Begriff für Vorstellungen und Ansichten von Natur und Gesellschaft, von der Welt als Ganzem und der Stellung des Menschen in ihr – ohne transzendente Bezüge – d. h. es umfasst keine Religionen. Es beinhaltet aber verschiedene mögliche Ausprägungen von religionsfreien Weltanschauungen.

Die Besonderheit des Hamburger Modells des "Religionsunterrichts für alle" besteht darin, dass dieser Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam im Klassenverband bzw. in der Lerngruppe erteilt wird. Es findet also nicht – wie in vielen anderen Bundesländern – eine Aufteilung der Schülerinnen und Schüler eines Klassenverbandes bzw. einer Lerngruppe auf die verschiedenen Religionsunterrichte und den alternativen gleichwertigen, religionsfreien Unterricht statt. Trotzdem handelt es sich für die religiösen Schüler und Schülerinnen in Hamburg um einen bekenntnisorientierten Unterricht, wie er im Grundgesetz und im Hamburgischen Schulgesetz gefordert wird.

Für die religionsfreien Schülerinnen und Schüler gab es bisher kein gleichwertiges Angebot in diesem gemeinsamen Unterricht. Damit diese Schülergruppe nicht weiterhin diskriminiert wird – immerhin gehört die Mehrheit der Hamburger Bevölkerung keiner Kirche oder Religionsgemeinschaft an – wurde der Bildungsplan um den Bereich Weltanschauung ergänzt, der bisher nur marginal behandelt wurde. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler gemeinsam im Klassenverband bzw. in der Lerngruppe über ihre unterschiedlichen Kulturen, Weltanschauungen und Religionen sprechen und von- und miteinander lernen, wobei für alle ein gleichwertiges Angebot vorhanden ist. Passend dazu wird der bisherige Name dieses Unterrichts von "Religionsunterricht für alle" erweitert auf "Weltanschauungs- und Religionsunterricht für alle". Dass dabei die Weltanschauungen meist vor den Religionen genannt und behandelt werden, entspricht der Tatsache, dass die Mehrheit der Hamburger Bevölkerung keiner Religionsgemeinschaft angehört.

1 Lernen im Fach Religion

Der Weltanschauungs- und Religionsunterricht trägt zur Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des Bekenntnisses in einer pluralistischen Gesellschaft bei. Schülerinnen und Schüler setzen sich in ihm mit Grundfragen des Lebens auseinander, begegnen weltanschaulichen und religiösen Deutungsangeboten in ihrem kulturellen Kontext und können so zu eigenständigen Subjekten in weltanschaulichen und religiösen Fragen reifen.

Im Erfahrungs- und Verstehenshorizont der Schülerinnen und Schüler spricht der Weltanschauungs- und Religionsunterricht Fragen nach Wissen und Glaube, nach Diesseitigkeit der Welt und Transzendenz (Gott oder andere übergeordnete Macht), nach dem Sinn des Lebens, nach Liebe und Wahrheit, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Kriterien und Normen für verantwortliches Handeln an. Er greift die weltanschauliche und religiöse Vielfalt und kulturell geprägte Formen von Weltanschauungen und Religionen auf, denen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Lebenswelt begegnen.

Weltanschauungen sowie Religionen und Glaubensüberzeugungen bieten Möglichkeiten der Selbst- und Weltdeutung. Sie fordern zu einem verantwortlichen Handeln auf und beeinflussen unsere kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse. Der Weltanschauungs- und Religionsunterricht unterstützt die Schülerinnen und Schüler, diese Deutungs- und Handlungsmöglichkeiten zu verstehen und zu bewerten.

Der Weltanschauungs- und Religionsunterricht wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler – ungeachtet der persönlichen Überzeugungen und religiösen Prägungen, die für sie persönlich bedeutsam sind. Er ermöglicht, Weltanschauungen und Religionen und Lebensauffassungen kennenzulernen, über sie nachzudenken und sich ein kenntnisreiches und differenziertes Urteil zu bilden. Wer sich einer Religion verbunden fühlt, kann Kenntnisse vertiefen, andere – auch nicht-religiöse – Überzeugungen und Lebensweisen kennenlernen, persönliche Auffassungen reflektieren und so die eigene religiöse Identität vertiefen. Jene, die Wer keinen ausgeprägt religiösen Hintergrund haben hat, sich in Distanz oder Widerspruch zu jeglicher Form von Religion verstehen versteht, können ihre kann seine kritisch-distanzierte Sichtweise in der Sache fundieren, und religiöse Hintergründe anderer besser verstehen Überzeugungen und Lebensweisen kennenlernen, persönliche Auffassungen reflektieren und so die eigene religionsfreie Identität vertiefen.

In ihrer Lebenswelt begegnen die Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen sozialen, kulturellen, weltanschaulichen und religiösen Biografien, Erfahrungen und Kenntnissen. Dies erfordert einen offenen Dialog, in dem die Schülerinnen und Schüler gemeinsam nach solchen Orientierungen im Fühlen und Denken, im Glauben und Handeln suchen, die auf eine lebensfreundliche, freiheitliche und menschenwürdige Zukunft für alle in einer endlichen Welt zielen. Dies entspricht den Grundüberzeugungen der Weltanschauungsgemeinschaften sowie aller Religionsgemeinschaften, die den Weltanschauungs- und Religionsunterricht verantworten.

Als Antwort auf die Pluralisierung von Gesellschaft und Schülerschaft, in der auch nicht-religiöse Positionen bedeutsam sind, werden im Weltanschauungs- und Religionsunterricht zwei Grundhaltungen gefordert und gefördert:

- die Bereitschaft und Fähigkeit, sich zum einen in der Begegnung und Auseinandersetzung mit religiösen Zeugnissen auf die mit ihnen verbundene Rede von Göttlichem, vom Heiligen, von einer transzendenten Wirklichkeit und von unbedingten Geltungsansprüchen einzulassen und sich zum anderen im Kennenlernen der säkularen humanistischen Weltsicht einzulassen auf die Auseinandersetzung mit den Forderungen der Aufklärung, der Sicht auf eine Welt ohne Transzendenz und übergeordnete Macht, in der jeder Mensch den Sinn seines Lebens für sich selbst sucht und in der jeder Mensch die Verantwortung für sein Handeln selbst trägt. Die Schülerinnen und Schüler vollziehen nach, welche Erfahrungen und Vorstellungen mit solcher Redesolchen Reden und Gedanken verbunden sind, erschließen sie für sich selbst und kommunizieren sie mit anderen.

- die Bereitschaft und Fähigkeit, sich angesichts der Vielfalt der Weltanschauungen, Religionen, Kulturen und Lebensauffassungen selbst zu positionieren. Die Schülerinnen und Schüler verknüpfen konstruktiv die persönliche Verbindlichkeit der eigenen Positionierung mit dem Wissen um die Vielfalt anderer möglicher Positionierungen.

Der Religionsunterricht folgt einem Verständnis von Religiosität und Interreligiosität, in dem Kontroversen und Konflikte thematisiert werden und die Vielfalt der Erfahrungen, Deutungen und Überzeugungen im Bereich von Religionen und Kulturen grundsätzlich als Reichtum und Chance wahrgenommen werden. Der Weltanschauungs- und Religionsunterricht thematisiert Kontroversen und Konflikte und die Vielfalt der Erfahrungen, Deutungen und Überzeugungen im Bereich von Weltanschauungen, Religionen und Kulturen und nimmt die Vielfalt als Reichtum und Chance wahr.

Vor dem Hintergrund einer Geschichte und Gegenwart, die sowohl durch den Missbrauch von Religionen und anderen Lebensauffassungen als auch durch Klischees und Stereotype gekennzeichnet ist, in der Irrwege und Abgründe menschlichen Glaubens, Denkens und Handelns deutlich geworden sind, bedarf es einer bleibenden kritischen Aufmerksamkeit. Die emotionale und intellektuelle Atmosphäre im Unterricht muss von gegenseitiger Achtung und Neugier, von wachem Interesse für Eigenes und Anderes getragen werden. Niemand darf sich in seiner Identität missachtet oder bedroht fühlen.

Auch im Weltanschauungs- und Religionsunterricht dürfen Schülerinnen und Schüler nicht überwältigt werden. Was in und zwischen den Weltanschauungen und den verschiedenen Religionen kontrovers ist, wird als solches thematisiert.

1.1 Didaktische Grundsätze

Der Weltanschauungs- und Religionsunterricht für alle orientiert sich an sechs didaktischen Grundsätzen, die sich wechselseitig regulieren. Jeweils zwei dieser Grundsätze stehen in polarer Komplementarität:

Schülerorientierung \Leftrightarrow Quellenorientierung

Dialogorientierung \Leftrightarrow Weltanschauungs- und religionspezifische Orientierung

Authentizitätsorientierung \Leftrightarrow Wissenschaftsorientierung

Schülerorientierung

Die Inhalte des Weltanschauungs- und Religionsunterrichts orientieren sich an den lebensweltlichen Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler. Er berücksichtigt individuelle, migrationsbedingte, entwicklungspsychologische und geschlechtsspezifische Lernvoraussetzungen. Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, ihre eigene Perspektive einzubringen und individuelle Lernwege einzuschlagen. Die Entwicklung der individuellen säkularen Einstellung bzw. Religiosität, der Lebensauffassung und Lebensweise der Schülerinnen und Schüler wird im Weltanschauungs- und Religionsunterricht geschützt und gefördert. Dabei muss auf weltanschauliche, religiöse und kulturelle Vielfalt – auch innerhalb einer Weltanschauung, Religion und Kultur – sensibel geachtet werden. Wo möglich und pädagogisch angemessen bezieht der Unterricht die Pluralität der Traditionen, Überzeugungen und säkulare und religiösen Praktiken in der Schülerschaft und im Schulumfeld ein und beachtet dabei ihre innere Vielfalt.

Quellenorientierung

Der Weltanschauungs- und Religionsunterricht macht die Schülerinnen und Schüler mit wesentlichen Inhalten der Weltanschauungen und Religionen in ihrer jeweiligen inneren Differenziertheit bekannt und thematisiert ebenso den kulturellen Kontext aus Traditionen, aus wissenschaftlichen Erkenntnissen, philosophischen Denkrichtungen und aus säkularen Haltungen und Lebensweisen. Er erschließt die Quellen insbesondere auch hinsichtlich ihres Bezugs zur Entdeckung, Förderung und Stärkung von Menschenwürde und Menschenrechten.

Eine zentrale Rolle für Weltanschauungen spielen die Menschenrechte mit ihrer Entstehungsgeschichte (Bill of Rights, amerikanische Unabhängigkeitserklärung, französische

Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, UN-Menschenrechtscharta, Europäische Menschenrechtskonvention), ihren Auswirkungen auf Literatur, Kunst und Gesellschaft und den Hindernissen, die religiöse Kräfte ihrer Anerkennung in den Weg legten. Für die Religionen spielen die Quellen der jeweiligen Religionen mit ihrer Auslegungs- und Wirkungsgeschichte eine zentrale Rolle: Heilige Bücher/Texte und ihre Übersetzungen, mündliche Überlieferungen, Lieder, Bilder, Symbole und Riten sowie deren kultureller Kontext. Sie Die Menschenrechte und die Quellen der Religionen werden durch die unterrichtliche Inszenierung in einen wechselseitigen Erschließungszusammenhang mit den lebensweltlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler gebracht. Diese Korrelation erschließt die Relevanz der Menschenrechte und der Quellen und macht die in ihnen enthaltenen Angebote existenzieller Selbstvergewisserung und Möglichkeiten ethischer Orientierung zugänglich. Hierfür werden sprachlich-exegetische, historisch-kritische, philologische, meditative, symbol-erschließende, dramatische, gestalterische und spielerische Methoden herangezogen. Deren ansatzweise selbstständige und angemessene Nutzung durch die Schülerinnen und Schüler ist zu fördern.

Dialogorientierung

Der Weltanschauungs- und Religionsunterricht ist geprägt von offenem Dialog, in dem alle Beteiligten ihre Fragen, Orientierungen und Kenntnisse einbringen, sie austauschen und reflektieren. Das Lernen im Dialog ist auf weltanschauungsspezifisches und religionenspezifisches Lernen bezogen, beides bedingt einander und führt zu einem vertieften Verständnis der je eigenen Weltanschauung, Religion, Lebensauffassung und Orientierung.

Damit sich jede und jeder entfalten kann, muss die Atmosphäre im Unterricht und im Schulleben von Fairness, Anerkennung, Wertschätzung und Vertrauen geprägt sein. Die Pluralität von Orientierungen wird geachtet. Der Dialog und die Auseinandersetzung über Verbindlichkeit und Begründung von Überzeugungen orientieren sich an Regeln des vernunftbezogenen, auf Verständigung gerichteten Diskurses.

Die Grenzen der Akzeptanz von Auffassungen werden durch die universale Geltung der Menschenrechte und die damit verbundenen fundamentalen Rechte auf freie Meinungsäußerung und Partizipation in einem auf Frieden angelegten Miteinander gezogen.

Lehrerinnen und Lehrer bringen ihre eigene Position ohne Dominanz, pädagogisch verantwortet und argumentativ ein. Sie exemplifizieren für Schülerinnen und Schüler säkulare bzw. religiöse Positionalität jenseits der Alternative von Egalität oder Fundamentalismus. Sie sind Bürgen für eine empathische, respektvolle und offene Dialog-Kultur und üben auf diese Weise mit den Schülerinnen und Schülern den kategorischen Imperativ für weltanschauliche und für religiöse Bildung ein: „Präsentiere und repräsentiere deine eigenen Überzeugungen stets so, dass du deren Verbindlichkeit für dich selbst auch allen anderen für die ihren zumindest zugestehst erkennbar wird, dass sowohl deine eigenen Überzeugungen für dich selbst als auch die Überzeugungen anderer für die anderen als verbindlich zu betrachten sind.“

RWeltanschauungs- und religionenspezifische Orientierung

Die didaktische Grundform des Weltanschauungs- und Religionsunterrichts ist der wechselseitige Bezug von weltanschauungs- und religionenspezifischem Lernen und offenem Dialog. Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Weltanschauungs- und Religionsunterricht ein vertieftes Verständnis einer Weltanschauung oder einer spezifischen Religion: Schülerinnen und Schüler, die von einer Religion geprägt sind, Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse und verstärken so das Vertrautsein mit ihrer Weltanschauung oder Religion; wer ohne Bezüge zu einer Religion aufwächst, gewinnt exemplarische Einsichten und erhält Impulse für seine Lebensauffassung und Lebensgestaltung, und zwar unabhängig davon, ob sie von einer Religion geprägt sind oder ohne Bezüge zu einer Religion aufwachsen.

Soweit möglich wird allen Schülerinnen und Schülern eine Vertiefung in ihrer jeweiligen Weltanschauung bzw. Religion geboten.

Bis zur Religionsmündigkeit stimmt sich die Lehrkraft bei der Auswahl weltanschauungs- und religionenspezifischer Phasen mit den Erziehungsberechtigten ab. Niemand wird zur Übernahme einer bestimmten religiösen Orientierung gezwungen.

Der Weltanschauungs- und Religionsunterricht besteht aus weltanschauungs- bzw. religionenübergreifenden und weltanschauungs- bzw. religionenspezifischen Phasen. In den weltanschauungs- bzw. religionenspezifischen Phasen wird eine Weltanschauung bzw. Religion oder ein Einzelthema einer Religion daraus in der inneren Systematik erarbeitet und so ein authentisches Verständnis – sei es der eigenen oder einer fremden Weltanschauung bzw. Religion – ermöglicht. In weltanschauungs- bzw. religionenübergreifenden Phasen begegnen die Schülerinnen und Schüler den Religionen im Dialog, verstehen so Zusammenhänge und lernen, sich selbst zu positionieren. Auch in weltanschauungs- bzw. religionenspezifischen Phasen lernen Schülerinnen und Schüler im Dialog.

Der Anteil der weltanschauungs- bzw. religionenspezifischen Phasen beträgt mindestens die Hälfte der Unterrichtszeit, wovon wiederum mindestens die Hälfte der Zeit den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit gegeben werden muss, Kenntnisse in ihrer eigenen Weltanschauung bzw. Religion zu vertiefen. Im Hinblick auf die Zusammensetzung der jeweiligen Lerngruppe wählt die Lehrkraft hierfür geeignete Unterrichtsarrangements.

Die weltanschauungs- bzw. religionenspezifischen Phasen gewinnen im „Weltanschauungs- und Religionsunterricht für alle“ ihre Funktion dadurch, dass die in ihnen gewonnen Erkenntnisse und erworbenen Kompetenzen in den Dialog mit Schülerinnen und Schülern anderer Weltanschauungen, Religionen und Orientierungen eingebracht werden. Erst durch diese Bezogenheit aufeinander leisten weltanschauungs- bzw. religionenspezifische und weltanschauungs- bzw. religionenübergreifende Phasen einen Beitrag zu Förderung und Schutz der Entwicklung der individuellen A-Religiosität bzw. Religiosität und Lebensauffassung der Schülerinnen und Schüler (vgl. oben zum Prinzip Schülerorientierung).

Die weltanschauliche bzw. religiöse Vielfalt zeigt sich auch in der Zusammensetzung der Lehrkräfte – die Religion unterrichten für den „Weltanschauungs- und Religionsunterricht für alle“.

Die Zusammenarbeit in einer multireligiösen Fachschaft zu der auch Nicht-Religiöse gehören, unterstützt die fachliche Qualität des Unterrichts und die authentische Vermittlung. Anzustreben ist, dass Schülerinnen und Schüler im Verlauf ihrer Schullaufbahn Weltanschauungs- und Religionsunterricht sowohl durch nicht-religiöse Lehrkräfte als auch durch Lehrkräfte unterschiedlicher Religionszugehörigkeit erhalten.

Weltanschauungsspezifische Langphasen sollen durch nicht-religiöse Lehrkräfte unterrichtet werden, religionenspezifische Langphasen sollen durch Lehrkräfte der jeweiligen Religion unterrichtet werden.

Authentizitätsorientierung

Der Weltanschauungs- und Religionsunterricht ist auf das Verhältnis zwischen authentischen Wissen und Glaubensformen und ihrer der dazugehörigen philosophischen und theologischen Reflexion bezogen. Im Weltanschauungs- und Religionsunterricht begegnen die Schülerinnen und Schüler Weltanschauungen, Religionen und Lebensauffassungen in ihrem kulturellen Kontext möglichst authentisch. Sie werden entsprechend ihren Selbstverständnissen thematisiert – also von der Innenperspektive der Weltanschauungen bzw. der Religionen herkommend und nicht in der Außenperspektive einer neutralen Weltanschauungs- bzw. Religionskunde oder einer übergestülpten vermeintlichen Einheitsreligion. Deshalb werden Gemeinsamkeiten zwischen Weltanschauungen, Religionen und Lebensauffassungen benannt, Unterschiede nicht verwischt oder harmonisiert: Eigentümliches und Besonderes wird sichtbar und Fremdes im Gespräch erschlossen.

Originale Begegnungen, wie Erkundungen vor Ort oder Einladungen in den Unterricht, sowie der Einsatz originaler Materialien ermöglichen ein authentisches Kennenlernen und wirken unaufgeklärten Vorurteilen und distanzierter Beliebigkeit entgegen. Sie sind besonders wichtig, wenn eine Weltanschauung oder eine Religion weder in der Lerngruppe noch im Schulumfeld vertreten ist. Gelebte Überzeugung von nachprüfbarem Wissen und Glaubenspraxis und authentische Begegnungen

werden jedoch an der Ethik bzw. Theologie der jeweiligen Weltanschauung bzw. Religion gemessen, um ein fehlerhaftes Verständnis und fundamentalistische Vereinnahmungen zu vermeiden.

Wissenschaftsorientierung

Inhalte, Lernformen und Intentionen des Weltanschauungs- und Religionsunterrichts werden gegenüber Ethiken, Theologien und Religionspädagogiken der jeweiligen Weltanschauungen und Religionen verantwortet, die sich wiederum auf die jeweiligen authentischen Überzeugungen von nachprüfbarem Wissen und den jeweiligen authentischen Glauben reflexiv beziehen. Naturwissenschaften, Philosophie, Religionswissenschaft und benachbarte Geistes- und Sozialwissenschaften ergänzen die Bezüge.

Als Wissenschaftspropädeutik sind die Schülerinnen und Schüler mit zunehmendem Alter in eine ansatzweise selbstständige Nutzung wissenschaftlich-er bzw. -theologischer Methoden einzuführen.

1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Leitperspektive Wertebildung und Werteorientierungen

Der Weltanschauungs- und Religionsunterricht greift die menschlichen Grundfragen nach Würde, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Kriterien und Normen für verantwortliches Handeln auf und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern sich mit ihnen anhand nachprüfbarer Vorstellungen über Natur, Menschen und Evolution, religiöser Überlieferungen und anderer Lebens- und Weltdeutungen auseinanderzusetzen.

Er eröffnet den Schülerinnen und Schülern Deutungs- und Handlungsmöglichkeiten und vermittelt die notwendigen Dialog-, Urteils- und Orientierungskompetenzen, um sich selbstständig und verantwortungsvoll im Spannungsfeld zwischen individueller Freiheits- und Selbstentfaltung und der für den gesellschaftlichen Zusammenhalt verbindlichen Werteorientierung zu bewegen. Der Weltanschauungs- und Religionsunterricht zielt auf eine lebensfreundliche, freiheitliche und menschenwürdige Zukunft für alle in einer endlichen Welt, wie es den Grundüberzeugungen der Weltanschauungen und aller in den Weltanschauungs- und Religionsunterricht verantwortenden Religionsgemeinschaften entspricht.

Wertebildung setzt Selbst-Bewusstsein und Selbst-Reflexion voraus. Der Weltanschauungs- und Religionsunterricht übt in eine Kultur der Selbstwahrnehmung, Selbsterschließung und Selbstvergewisserung ein, in der sich jede und jeder als angenommen und respektiert erfährt, in der zugleich auch die Begrenztheit menschlichen Daseins in den Blick gerät und in der neben Stärken auch Schwächen und Fehler einen Platz haben dürfen.

Wertebildung und Werteorientierung erfolgen im Weltanschauungs- und Religionsunterricht im Dialog. Die Schülerinnen und Schüler erleben hier Vielfalt und Begegnungen und suchen gemeinsam nach Orientierungen für verantwortliches

Handeln. Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit sowie Toleranz, Respekt und Verantwortungsbewusstsein prägen die Lernprozesse und sind in den Quellen der Weltanschauungen und Religionen zugleich ihr Lerngegenstand.

Die Schülerinnen und Schüler lernen im Weltanschauungs- und Religionsunterricht die Vielfalt der Weltanschauungen, Religionen, Kulturen, Lebensauffassungen und Lebensstile in unserer Gesellschaft kennen und üben eine Kultur des dialogischen Miteinanders ohne die speziell durch religiöse/dogmatische Überheblichkeit geförderte gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ein.

Im Weltanschauungs- und Religionsunterricht lebt die Lehrkraft in „exemplarischer Positionalität“ vor, wie individuelle Selbstbestimmung und weltanschauliche oder religiöse Überzeugung mit der empathischen und respektvollen Achtung anderer Lebens- und Denkweisen verbunden werden kann.

Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Weltanschauungs- und Religionsunterricht suchen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam nach Orientierungen für ein zukunftsfähiges und gerechtes Zusammenleben in unserer Welt. Sie können

sich als Teil der SchöpfungNatur und als Mitglied einer solidarischen Weltgemeinschaft erfahren und reflektieren, für die sie ihren Teil der Verantwortung mittragen. Daraus erwächst ein Bewusstsein um die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns in vielfältigen Lebensbereichen.

Angesichts der Endlichkeit der Ressourcen und der Grenzen planetarer Tragfähigkeit thematisiert der Weltanschauungs- und Religionsunterricht Grundhaltungen des Menschen gegenüber der Natur sowie Sinn und Ziel wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Handelns. Er greift Zukunftsängste und Zukunftshoffnungen auf und führt zu einer kritischen Auseinandersetzung, die verantwortliches nachhaltiges Handeln ermöglicht.

Gerechtigkeit und Frieden sind wichtige Kategorien in allen Weltanschauungen und Religionen. Im Weltanschauungs- und Religionsunterricht dienen sie als zentrale Leitbegriffe ethischen und theologischen Nachdenkens. Die Reflexion lebensweltlicher Erfahrungen von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, von Frieden und Unfrieden, von Nachhaltigkeit und Gier eröffnet ein differenziertes und emotional bedeutsames Verständnis. Es motiviert zu nachhaltigem Handeln und lenkt den Blick auf politische Fragen von weltweiter Gerechtigkeit und Generationengerechtigkeit.

Leitperspektive Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt

Der Weltanschauungs- und Religionsunterricht fördert die digitale Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler. Sie lernen in ihm mit digitalen Werkzeugen und Medien und reflektieren ihr Leben in einer digital geprägten Welt.

Im Weltanschauungs- und Religionsunterricht spielt in vielen Kontexten das Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren in und mit digitalen Medien eine wichtige Rolle. Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren auch auf digitalem Weg (vgl. die Kompetenzbereiche 1, 2 und 3 der KMK-Strategie Bildung in der digitalen Welt) sind zentrale Bestandteile der Lernkultur im Weltanschauungs- und Religionsunterricht. Digital gestützte Lernformen erleichtern weltanschauungs- und religionendifferenzierte Lernarrangements, die für den Kompetenzerwerb und die Umsetzung der Kerncurricula (insbesondere der B-Teile) unerlässlich sind. Sie üben in den Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen ein, können und sollen jedoch den direkt-persönlichen Dialog im Klassenzimmer nicht ersetzen. Der kritische Umgang mit digitalen Medieninhalten, insbesondere solchen mit Weltanschauungs- und Religionsbezug, wird immer wieder eingeübt und eingefordert.

Der besondere Fokus des Fachs im Bereich digitaler Bildung liegt im Analysieren und Reflektieren der Digitalität (vgl. den Kompetenzbereich 6 der KMK-Strategie Bildung in der digitalen Welt). Die Schülerinnen und Schüler analysieren ihren eigenen Umgang mit digitalen Angeboten und reflektieren ihn im Hinblick auf ein selbstbestimmtes und sinnerfülltes Leben. Sie nehmen die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Gesellschaft und auf weltweite Zusammenhänge wahr und beurteilen sie mit Blick auf eine menschenwürdige, gerechte und friedliche Entwicklung.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden durch Verweise die zentralen sprachlichen Kompetenzen einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Religion

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeiten und Bereitschaften, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für zielgerichtetes selbst gesteuertes Lernen. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h. sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um

2.2 Fachliche Kompetenzen

Der Weltanschauungs- und Religionsunterricht erschließt Weltanschauung und Religion in drei Kompetenzbereichen. Diese Kompetenzbereiche sind eng miteinander verschränkt, da sie sich wechselseitig bedingen. Deshalb beanspruchen sie keine absolute Trennschärfe.

Dialogkompetenz (D)

Fähigkeit zur respektvollen, perspektivenwechselnden Kommunikation über religiöse und weltanschauliche Fragen, Erfahrungen, Überzeugungen und Lebensweisen der Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund des Gedankenguts der Aufklärung und der Menschenrechte sowie religiöser Überlieferungen, sowie zur Wahrnehmung und Wertschätzung weltanschaulicher und religiöser Vielfalt

Urteilskompetenz (U)

Fähigkeit, Fragen vor dem Hintergrund des Gedankenguts der Aufklärung und der Menschenrechte sowie religiöser Überlieferungen und Überzeugungen zu reflektieren und zu einem begründeten, für das eigene Selbstverständnis und Handeln relevanten Urteil zu kommen.

Orientierungskompetenz

Fähigkeit, die im eigenen Leben relevanten Fragen wahrzunehmen und sich in und durch Weltanschauung und/oder Religion zu orientieren.

Die Orientierungskompetenz untergliedert sich in vier Teilkompetenzen, die mit den vier Themenfeldern des Kerncurriculums (s. u.) korrespondieren:

- **nach Weltanschauungen und Religionen fragen (R)**
Fähigkeit, Lebens- und Glaubensformen, Geschichte, Quellen und Lehren von Weltanschauungen, Religionen und Kulturen zu verstehen, sie sachkundig aus der jeweiligen Innensicht zu erschließen, sie miteinander in Beziehung zu setzen, sich zu einzelnen Weltanschauungen und Religionen, ihren individuellen Ausprägungen und anderen

Lebensauffassungen ins Verhältnis zu setzen und die Relevanz für das eigene Leben und die Gesellschaft zu reflektieren.

- **nach Natur/Naturgesetzen/Immanenz und Gott/Göttlichem/Transzendenz fragen (G)**
Fähigkeit, Fragen nach Grund, Sinn und Verantwortung des Lebens mit der Frage nach Natur/Naturgesetzen/Immanenz und Gott/Göttlichem/Transzendenz und den Verständnissen da von ~~Gott/Göttlichem/Transzendenz~~ in weltanschaulichen Betrachtungen und religiösen Überlieferungen zu verknüpfen und dadurch die eigenen Vorstellungen von ~~Gott/Göttlichem/Transzendenz~~ darüber und über ihre Lebensrelevanz zu entwickeln.
- **nach dem Menschen fragen (M)**
Fähigkeit, die eigene Identität und das Verständnis von anderen im Horizont religiöser Botschaften und weltanschaulicher Perspektiven zu entwickeln und zu reflektieren, indem existenzielle Erfahrungen erschlossen, eigene Begabungen entdeckt, Ambivalenzen menschlicher Existenz thematisiert, Beziehungen zu anderen Menschen und zu Natur/Naturgesetzen/Immanenz und Gott/Göttlichem/Transzendenz in den Blick genommen und der Menschen als Teil der Schöpfung des Ganzen verstanden wird.
- **nach der Verantwortung des Menschen in der Welt fragen (V)**
Fähigkeit, eigene Vorstellungen von verantwortlichem Handeln und Vorstellungen aus Weltanschauungen und Religionen und relevanten Kontexten aufeinander zu beziehen und zu reflektieren, und darauf aufbauend verantwortungsbewusst zu handeln.

Die einzelnen Kompetenzen können an allen Themenfelder und Fragenbereiche erworben, vertieft und geübt werden. Während die Dialog- und Urteilskompetenz an allen Themen gleichermaßen gefördert wird, stehen die Teilkompetenzen der Orientierungskompetenz im Fokus jeweils einzelner Themenfelder und Fragenbereiche. Auf den jeweils spezifischen Fokus wird bei den Anforderungen wie auch bei den Kerncurricula-Modulen im Einzelnen hingewiesen

Beobachtungskriterien und Regelanforderungen

Im Weltanschauungs- und Religionsunterricht der Grundschule gelten für die Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Kompetenzbereichen die nachfolgenden Beobachtungskriterien und Regelanforderungen. Die Zuordnung zu einzelnen Jahrgangsstufen orientiert sich an einer ungefähr hälftigen Verteilung der Kontingenzstundentafel zwischen den Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4.

Im Bereiche der Dialogkompetenz (D):

Die Schülerinnen und Schüler...

	Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	<i>zu KC-Modulen 1.1 - 1.4</i>	<i>zu KC-Modulen 2.1 - 2.4</i>
D1	<ul style="list-style-type: none"> • sind neugierig auf die religiöse und kulturelle Vielfalt und auf andere Lebensauffassungen und -weisen in der Klasse; im gegenseitigen Austausch zeigen sie Wertschätzung und Anerkennung, 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen in Gesprächen Fragen, zeigen bei Erkundungen ein der jeweiligen Situation angemessenes Verhalten und sind interessiert, anderes kennenzulernen,
D2	<ul style="list-style-type: none"> • versetzen sich bei einfachen Geschichten <u>und Berichten</u> in die erzählte Situation hinein, 	<ul style="list-style-type: none"> • versetzen sich situativ (z. B. Geschichten, Rollenspiele) in verschiedene Personen hinein und betrachten die Situation aus der jeweiligen Perspektive,
D3	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ihr eigenes Verhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • blicken mithilfe eines erarbeiteten Perspektivwechsels von außen auf ihr eigenes Verhalten,
D4	<ul style="list-style-type: none"> • erzählen von Lebensformen der eigenen Familie. 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen Elemente ihrer (Familien-)Tradition, ihrer <u>Weltanschauung bzw. Religion</u>, ihrer <u>weltlichen Spiritualität bzw. ihrer Religiosität</u> und/oder <u>ihrer</u> sonstigen Lebensauffassungen, die ihnen wichtig sind, und was sie an anderen interessant finden.

Im Bereich der Urteilskompetenz (U):

Die Schülerinnen und Schüler...

	Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	<i>zu KC-Modulen 1.1 - 1.4</i>	<i>u KC-Modulen 2.1 - 2.4</i>
U1	<ul style="list-style-type: none"> • benennen Vorstellungen und Handlungsmaßstäbe aus <u>Weltanschauungen</u>, Religionen und weiteren Kontexten ihres Lebensumfelds, 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben im Unterricht erarbeitete (<u>weltanschauliche und religiöse</u>) Vorstellungen und Praktiken und nennen exemplarisch mögliche Auswirkungen auf die (eigene) Lebensweise,
U2	<ul style="list-style-type: none"> • stellen mit einfachen Worten eigene Fragen und formulieren ihre eigenen Vorstellungen und Meinungen, 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen an Beispielen dar, was ihnen an eigenen und an erarbeiteten (<u>weltanschaulichen und religiösen</u>) Vorstellungen und Praktiken wichtig ist,
U3	<ul style="list-style-type: none"> • finden Worte für Gedanken und beschreiben, wie sie sich in einzelnen Situationen verhalten, 	<ul style="list-style-type: none"> • formulieren mit Hilfe von (<u>weltanschaulichen und religiösen</u>) Maßstäben, was für und was gegen einzelne Denk- und Handlungsoptionen spricht,
U4	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben an konkreten Beispielen, was ihrer Meinung nach zu einem gelingenden Leben und Zusammenleben beiträgt. 	<ul style="list-style-type: none"> • formulieren mit Hilfe von (<u>weltanschaulichen und religiösen</u>) Maßstäben, was sie selbst zu einem gelingenden Leben und Zusammenleben beitragen können.

Im Bereich der Orientierungskompetenz – nach Weltanschauungen und Religionen fragen (R):

Die Schülerinnen und Schüler...

	Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	zu KC-Modul 1.1	zu KC-Modulen 2.1
R1	<ul style="list-style-type: none"> nehmen den Feiercharakter und die Jahresrhythmik (religiöser <u>und anderer</u>) Feste in ihrem Lebensumfeld wahr und gestalten angemessene Feier- bzw. Wertschätzungsformen in der Lerngruppe, 	<ul style="list-style-type: none"> nehmen Räume und Orte (der Religionen <u>und der weltlichen Besinnung und Erbauung</u>) als besondere Erfahrungsräume (für das Heilige, für Gemeinschaft, für Rituale, <u>für Kunst, für Musik, für Naturschönheiten usw.</u>) wahr,
R2	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben den Ablauf einzelner (religiöser <u>und anderer</u>) Feste in ihrem Lebensumfeld, ggf. besonders in ihrer <u>Weltanschauung oder</u> Religion, erzählen ihre Hintergrundgeschichten nach und benennen weitere Hintergründe. 	<ul style="list-style-type: none"> kennen grundlegende Kennzeichen der Räume <u>mehrerer</u> Religionen <u>und die Unterschiede zu Räumen für weltliche Besinnung und Erbauung</u>,
R3		<ul style="list-style-type: none"> beschreiben den religiösen Raum <u>einer/ihrer</u> Religion, erläutern seinen Aufbau und seine Ausstattung und stellen dar, wie <u>eine/ihre</u> Religion darin gelebt wird <u>bzw. beschreiben, welche Orte der weltlichen Besinnung und Erbauung sie lieben und welchen Einfluss diese Orte auf sie ausüben</u>.

Im Bereich der Orientierungskompetenz – nach Natur/Naturgesetzen/Immanenz und Gott/Göttlichem/Transzendenz fragen (G):

Die Schülerinnen und Schüler...

	Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	zu KC-Modul 1.2	zu KC-Modulen 2.2
G1	<ul style="list-style-type: none"> fragen und benennen, was ihnen wichtig und bedeutsam ist, und was ihnen erstrebenswert erscheint, 	<ul style="list-style-type: none"> stellen Fragen nach <u>Natur/Naturgesetzen/Immanenz und Gott/Göttlichem/Transzendenz</u> und formulieren ihre eigenen Vorstellungen,
G2	<ul style="list-style-type: none"> erzählen Geschichten nach, die von Begegnungen und Erfahrungen von Menschen mit <u>Natur/Naturgesetzen/Immanenz und Gott/Göttlichem/Transzendenz</u> handeln, 	<ul style="list-style-type: none"> kennen und vergleichen Sichtweisen auf <u>Natur/Naturgesetze/Immanenz und Gott/Göttliches/Transzendenz</u>, wie sie die zentralen Personen für ihre jeweilige <u>Weltanschauung bzw. Religion</u> vermitteln,
G3	<ul style="list-style-type: none"> kennen Worte, Symbole und Geschichten aus mehreren <u>Weltanschauungen und</u> Religionen (ggf. insbesondere aus ihrer <u>Weltanschauung bzw. Natur/Naturgesetzen/Immanenz und Gott/Göttlichem/Transzendenz</u> <u>um</u> beschrieben werden können. 	<ul style="list-style-type: none"> kennen das Verständnis von <u>Natur/Naturgesetzen/Immanenz und Gott/Göttlichem/Transzendenz</u> in <u>einer/ihrer Weltanschauung bzw. Religion</u> und erläutern es anhand von maßgeblichen <u>Zitaten oder Erzählungen und Worten</u> der jeweiligen zentralen Person(en) und Schrift(en).

Im Bereich der Orientierungskompetenz – nach dem Menschen fragen (M):

Die Schülerinnen und Schüler...

	Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	zu KC-Modul 1.3	zu KC-Modulen 2.3
M1	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen menschliche Grundgefühle an sich selbst und an anderen wahr, 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen Sichtweisen auf den<u>Geburt, Leben, Erleben und</u> Tod aus verschiedenen <u>Weltanschauungen</u>, Religionen und aus anderen Kontexten,
M2	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen menschliche Grundgefühle und -situationen (z. B. in der Familie und bei eigenem Handeln) in Erzählungen, Worten, Bildern etc. aus verschiedenen <u>Weltanschauungen und</u> Religionen (ggf. insbesondere aus der eigenen <u>Religion</u>) und aus anderen Kontexten. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern, wie in einer<u>ihrer Weltanschauung bzw. Religion</u> der<u>Geburt, Leben, Erleben und</u> Tod gedeutet <u>wird/werden</u>,
M3		<ul style="list-style-type: none"> • gestalten und formulieren (z. B. mit Symbolen und Bildern) ihre eigenen Vorstellungen von <u>Geburt, Leben, Erleben und</u> Tod.

Im Bereich der Orientierungskompetenz – nach der Verantwortung des Menschen in der Welt fragen (V):

Die Schülerinnen und Schüler...

	Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	zu KC-Modul 1.4	zu KC-Modulen 2.4
V1	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen gelungene und konflikthafte Situationen und Beziehungen in ihrer Lebenswelt wahr und engagieren sich für ein <u>gelingendesglückliches</u> Zusammenleben, 	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Schönheit der Welt wahr und erkennen sie als etwas Schützenwertes, für das jede und jeder <u>mit</u>verantwortlich ist,
V2	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben anhand von einfachen Erzählungen und Vorbildern aus <u>Weltanschauungen und</u> Religionen und aus anderen Kontexten, was für ein <u>gelingendesglückliches</u> Zusammenleben hilfreich ist, und übertragen es auf die eigene Lebenswelt und das eigene Verhalten, 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern anhand der konkreten <u>Evolutionsgeschichte, wie sie die Entwicklung der Welt verstehen und welche Verantwortung ihnen deshalb für die Nachwelt zukommt, bzw. erläutern anhand der konkreten Schöpfungserzählung und der Schöpfungsvorstellungen</u> einer<u>ihrer Religion</u>, dass sie die Welt als Geschenk <u>versteht/verstehen</u> und welche Verantwortung daraus für den Menschensie entsteht.
V3	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen, dass die Goldene Regel eine wichtige Grundregel für das Zusammenleben ist und in allen <u>Weltanschauungen und</u> Religionen (und darüber hinaus) eine zentrale Rolle spielt. 	

2.3 Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Weltanschauungs- und Religionsunterricht die Kompetenzen anhand von vier *Themenfeldern*: Weltanschauungen und Religionen, Natur/Naturgesetze/Immanenz und Gott/Göttliches/Transzendenz, Mensch und Verantwortung. Da der Weltanschauungs- und Religionsunterricht auf die konkrete Zusammensetzung der Lerngruppe und

des Schulumfelds ausgerichtet ist, konkretisieren die Fachkonferenzen und die einzelnen Lehrkräfte das Kerncurriculum und gestalten den Weltanschauungs- und Religionsunterricht durch eine didaktische Kreisbewegung:

- Für jede Jahrgangsstufe benennt das Kerncurriculum weltanschauungs- und religionenübergreifende Fragenbereiche, die im Hinblick auf die Schülerinnen und Schüler und die weltanschauungs- und religionenspezifischen Inhalte und Quellen näher bestimmt werden.
- Die *Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler* werden mit Blick auf die Inhalte und Quellen aufgegriffen und mit Hilfe geeigneter *Dialoganlässe und -impulse* im Unterricht thematisiert. Auch weitere Fragen können unterrichtsrelevant sein. Das Kerncurriculum nennt hier nur Beispiele.
- Weltanschauungs- und religionenspezifische Inhalte und Quellen werden mit Blick auf die Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler erschlossen und bringen die spezifische Perspektive einer von Weltanschauung und Religion ein.
- Fragenbereiche sowie die weltanschaulichen und religiösen Inhalte und Quellen stehen in *Kontexten* aus Wissenschaft und Philosophie, Weltanschauungen und Lebensstilen, Musik und Literatur, Film und Kunst, digitale Medien und Kommunikation u. v. m. Einzelne Aspekte werden jeweils im unterrichtlichen Zusammenhang mit thematisiert.

Die Anzahl der weltanschaulichen und religiösen Perspektiven, die bei jedem Fragenbereich bearbeitet werden können, ist naturgemäß begrenzt. Während Aspekte aus dem jeweiligen Kontext unabdingbar für ein Verständnis und deshalb für alle verbindlich sind, orientiert sich die aus zeitlichen Gründen unvermeidbare Auswahl der weltanschaulichen und religiösen Perspektiven zunächst an der religiösen Zusammensetzung der Lerngruppe und der Lebenswelt: Die dort vorkommenden Weltanschauungen und Religionen sind auch im Unterricht zu thematisieren. Darüber hinaus sind die Bedeutung der Aufklärung für die europäische Kulturgeschichte und die aktuelle gesellschaftliche Situation zu berücksichtigen.

Mit Hilfe differenzierter und individualisierter Lernarrangements ist sicherzustellen, dass jede Schülerin bzw. jeder Schüler der Perspektive der eigenen Weltanschauung bzw. – sofern vorliegend – der Perspektive der eigenen (Herkunfts-)Religion(en) intensiv begegnen kann und zugleich die Perspektiven weiterer Weltanschauungen und Religionen und Lebensauffassungen ihrer bzw. seiner Lebenswelt näher kennenlernt. Die nachfolgend aufgeführten weltanschauungs- und religionenspezifischen Inhalte und Quellen umfassen deshalb jeweils einen A-Teil und einen B-Teil: Die Inhalte des A-Teils richten sich an alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihrem weltanschaulichen oder religiösen Hintergrund. Die Inhalte des B-Teils bieten eine ausführliche Beschäftigung aus der Binnenperspektive einer Weltanschauung bzw. Religion. Schülerinnen und Schüler mit religiösen Hintergründen ermöglicht dies eine intensivere Begegnung mit ihrer eigenen Weltanschauung bzw. Religion; ~~andere erkunden exemplarisch eine religiöse Binnenperspektive~~. Die Unterscheidung von A- und B-Teil dient nicht der Leistungsdifferenzierung, sondern zielt auf das Ineinander von Dialog und weltanschauungs- und religionenspezifischer Orientierung.

Verpflichtend ist, dass alle Schülerinnen und Schüler für jeden Fragenbereich – neben den Aspekten des Kontexts – mindestens den A-Teil von einer weltanschaulichen und dreiwei religiösen Perspektiven und den B-Teil einer weltanschaulichen bzw. religiösen Perspektive bearbeiten. Eine Ausnahme bilden die Module in den Jahrgangsstufen 1 und 2, bei denen kein B-Teil ausgewiesen wurde, da hier die entsprechende themendifferenzierte Lernmethodik noch nicht vorausgesetzt werden kann.

Den didaktischen Ansatz und die Auswahlkriterien kann folgendes Beispiel illustrieren: In einer Lerngruppe mit zehn christlichen, sechs islamischen, zwei alevitischen Schülerinnen und Schülern und sechs Schülerinnen und Schülern ohne konkrete religiöse Bezüge sind – neben den Quellen aus dem Kontext – die weltanschaulichen, christlichen, islamischen und alevitischen Inhalte verbindlich. Aufgrund der inhaltlichen Zusammenhänge und der kulturgeschichtlichen Bedeutung könnten an entsprechenden Stellen als zusätzliche viertefünfte Perspektive jüdische Inhalte eingespielt werden, an anderen Stellen

auch die weiteren Religionen. Der weltanschauungs- und religionenübergreifende Fragenbereich „Wir reden über Natur/Naturgesetze/Immanenz und Gott/Göttliches/Transzendenz“ wäre dann didaktisch so zu erschließen, dass die Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler in einem dialogischen Lernsetting anhand der verbindlichen weltanschaulichen, christlichen, islamischen, alevitischen und ggf. jüdischen Inhalte und den Inhalten des Kontexts thematisiert und erweitert werden. Alle Schülerinnen und Schüler begegnen dabei den Inhalten des A-Teils dieser weltanschaulichen und religiösen Perspektiven sowie des Kontexts; die Inhalte des B-Teils werden – ggf. in differenzierenden oder individualisierenden Lernarrangements – intensiv in der jeweils ausgewählten Binnenperspektive erarbeitet und in den Dialog eingespielt.

Die Philosophen haben – zumindest in der Neuzeit – meist in ihrer Muttersprache geschrieben, und wir in Deutschland lesen ihre Texte – sofern sie nicht in Deutsch geschrieben sind – meist in der deutschen Übersetzung und haben damit kein Problem. Mit der religiösen Vielfalt dagegen geht auch eine sprachliche einher. Einzelne Religionen haben enge Verbindungen zu bestimmten Sprachen mit jeweils spezifischen Schriftsystemen: das Judentum zum Hebräischen, der Islam zum Arabischen usw. Im Folgenden wird auf eine wissenschaftlich exakte Transliteration mit diakritischen Zeichen verzichtet und etablierte *Schreibweisen* verwendet, die der Lehrkraft eine einfache Recherche ermöglichen. Häufig entspricht diese jedoch der englischen Transliteration, weshalb eine lautsprachliche Aussprache nicht immer korrekt ist. An lebensnahen Beispielen (z. B. Vornamen) lässt sich dieses Phänomen mit Schülerinnen und Schülern erarbeiten und lassen sich Differenzen zu ihnen ggf. gewohnten Schreibweisen erläutern.

Besondere Aufmerksamkeit bei den Religionen gilt Wörtern, deren Schreibweise (wie beim jüdischen „G’tt“) oder originalsprachliche Verwendung (wie beim islamischen „Allah“) religiös bedeutsam sind. Bei den spezifisch islamischen Aspekten des Rahmenplans wird „Gott“ mit dem Eigennamen „Allah“ zu „Allah/Gott“ verbunden, da die Verwendung beider Namen im Deutschen Tradition hat. Durch die Doppelnennung wird hervorgehoben, dass beide Namen im Kern gleich zu verstehen sind, zumal sie den einen Schöpfer meinen, ohne zu leugnen, dass die Gottesvorstellungen der Religionen sich unterscheiden mögen.

Die *Verweise auf philosophische Texte und Heilige Schriften* sind als didaktische Hinweise zu verstehen und intendieren zumeist nicht deren wörtlichen Einbezug in den Unterricht. Die Referenzen verwenden übliche Abkürzungen und Kurzformen, die in den jeweiligen Religionen verbreitet sind. Ein Verzeichnis findet sich in den Hinweisen und Erläuterungen zu diesem Rahmenplan.

Verweise auf Personen unterstützen die Lehrkraft darin, im jeweiligen Kontext relevante Positionen zu identifizieren, die für die unterrichtliche Bearbeitung aufbereitet werden können, verpflichten aber nicht zu deren Behandlung. Sofern es sich nicht um klassische Autoren handelt oder nur der vollständige Name eindeutig ist, werden sie in der Regel mit abgekürztem Vornamen angeführt.

Fachbegriffe spielen eine wichtige Rolle beim Erwerb der Bildungssprache und dienen der fachlichen Durchdringung. Entsprechend der für die Lerngruppe ausgewählten Module und den individuell bearbeiteten Weltanschauungen und Religionen sollen die Schülerinnen und Schüler die jeweiligen Fachbegriffe kennen und verwenden.

Im Kerncurriculum sind die einzelnen Fachbegriffe in der Inhaltsspalte kursiv gesetzt. In den Unterricht werden sie in der substantivierten Form und mit Artikel eingebracht.

Mit *Querverweisen* unterstützt das Kerncurriculum vernetzte Lernarrangements. In der fachübergreifenden Spalte jedes Moduls finden sich Verweise auf die jeweils relevante Leitperspektive Wertebildung und Werteorientierung (WE), Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) oder Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt (LdW). Ebenso finden sich hier Zusammenhänge mit Aufgabengebieten und anderen Fächern sowie zum Spracherwerb (vgl. hierzu die Kompetenzmatrix Sprachbildung). In der fachbezogenen Spalte wird auf vorherige, ergänzende und weiterführende Fragestellungen und Inhalte aus dem Weltanschauungs- und Religionsunterricht hingewiesen: Dabei steht der Buchstabe für die Schulstufe („G“ für die Grundschule und „I“ für die Sekundarstufe I) und die Nummer für das jeweilige Modul des Kerncurriculums.

Das Kerncurriculum gliedert sich in einzelne *Module*, die sich jeweils einem Fragenbereich widmen und spiralcurricular aufeinander aufbauen.

Themenfeld	<u>Weltanschauungen und Religionen</u>	<u>Natur/Naturgesetze/Immanenz und Gott/Göttliches/Transzendenz</u>	Mensch	Verantwortung
Jahrgangsstufe				
1/2*	1.1 Feste im Jahresverlauf	1.2 Reden über <u>Natur/Naturgesetze/Immanenz und Gott/Göttliches/Transzendenz</u>	1.3 Wer bin ich – wer bist du?	1.4 Miteinander leben
3/4*	2.1 Räume und Orte der <u>Weltanschauungen und Religionen</u>	2.2 Gott/Göttliches offenbart sich – das Transzendente wird deutlich <u>Behandlung des Unterschieds zwischen einer Offenbarung Gottes/des Göttlichen und dem Deutlichwerden des Transzendenten einerseits und sinnlicher Wahrnehmung der Natur, naturwissenschaftlichen Erklärungen und vernunftgeleiteten Überlegungen andererseits</u>	2.3 <u>Geburt, Leben, Erleben, Tod und Sterben</u>	2.4 Leben in <i>einer</i> Welt - <u>Natur bzw. Schöpfung</u>

**Bei einer anderen Stundenverteilung gemäß der Kontingenzstundentafel sind die Module entsprechend in anderen Jahrgangsstufen zu bearbeiten.*

Themenfeld: Weltanschauungen und Religionen									
1/2	1.1 Feste im Jahresverlauf								
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
Leitperspektiven WE Aufgabengebiete • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung Sprachbildung A 5 6 13 Fachübergreifende Bezüge SU Deu	Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Familienfeiern • normale und besondere Tage im Jahr • Welche Feste feiert ihr? Wie und wo? Findet das Fest jedes Jahr zur selben Zeit statt? • Welche Rituale gehören dazu? Welche Geschichten erzählt ihr euch zu den Festen? • Welche Bedeutung hat das Fest? • Warum sind diese Feste wichtig? 	Kompetenzen D1 D2 D4 U3 R1 R2 Fachbegriffe je nach thematisierter <u>Weltanschauung/</u> Religion siehe kursive Begriffe bei Inhalte Fachinterne Bezüge <table border="1"> <tr> <td>G 1.3</td> <td>Familie</td> </tr> <tr> <td>G 2.1</td> <td>Räume und Orte der <u>Weltanschauungen und Religionen</u></td> </tr> <tr> <td>I 1.1</td> <td>Religiöse Ausdrucksformen (<u>wurde noch nicht überarbeitet</u>)</td> </tr> </table>	G 1.3	Familie	G 2.1	Räume und Orte der <u>Weltanschauungen und Religionen</u>	I 1.1	Religiöse Ausdrucksformen (<u>wurde noch nicht überarbeitet</u>)	
	G 1.3		Familie						
	G 2.1		Räume und Orte der <u>Weltanschauungen und Religionen</u>						
	I 1.1		Religiöse Ausdrucksformen (<u>wurde noch nicht überarbeitet</u>)						
	RWeltanschauungs- und religionenübergreifender Fragenbereich <ul style="list-style-type: none"> • Ablauf und Rituale der <i>Feste</i> • Hintergründe und ihre Geschichten (Feste anlassbezogen thematisieren) 								
	Kontexte (für alle verbindlich):  <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedlichkeit von Festen: religiös/nicht-religiös, individuell/gemeinschaftlich • <i>Geburtstag, Halloween, Fasching/Karneval, Silvester</i> 								
	RWeltanschauungs- und religionspezifische Inhalte und Quellen A-Teil: mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche und</u> alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen								
	 <ul style="list-style-type: none"> • <u>Tag der Menschenrechte</u> ... • <u>Welthumanistentag</u> ... 								
	 <ul style="list-style-type: none"> • <i>Weihnachten</i> • <i>Ostern</i> 								
	 <ul style="list-style-type: none"> • <i>Ramadanfest</i> (Id al Fitr/Bayram) • <i>Opferfest</i> (Id al Adha/Kurban Bayram) 								
 <ul style="list-style-type: none"> • <i>Pessach</i> • <i>Chamukka</i> 									
 <ul style="list-style-type: none"> • <i>Nevruz-Fest</i> • <i>Hizir Lokmasi</i> 									
 <ul style="list-style-type: none"> • <i>Vesakha</i> • <i>Ullambana</i> (Vu Lan/O-bon) 									
 <ul style="list-style-type: none"> • <i>Sri Krishna Janmastami</i> • <i>Diwali</i> 									
 <ul style="list-style-type: none"> • <i>Avam-I-Ha</i> • <i>Naw-Ruz</i> 									
ggf. weitere religiöse (Teil-)Perspektiven (wie z. B. christlich-orthodox, Sikh)									

	<p>Leitperspektive WE Die Schülerinnen und Schüler erfahren und erkunden sinnstiftende Einbindung in gemeinschaftsbildende Rituale und lernen, unterschiedliche Lebensweisen wahrzunehmen und wertzuschätzen.</p>		
--	---	--	--

Themenfeld: <u>Natur/Naturgesetze/Immanenz und Gott/Göttliches/Transzendenz</u>			
1/2	1.2 Wir reden über <u>Natur/Naturgesetze/Immanenz und Gott/Göttliches/Transzendenz</u>		
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>WE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>A 3 4 6</p> <p>11</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Deu SU</p>	<p>Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Naturerlebnisse • Warum ist die Welt um mich herum so schön? • <u>Warum glauben Leute, dass ein Gott die Welt erschaffen hat?</u> • <u>Warum glauben Leute, dass es einen Gott gibt?</u> • Hat Gott die Welt erschaffen? Gibt es Gott? Wie ist Gott? • Sich-Angenommen-fühlen, Dankbar-sein • Ist Gott bei mir? Sieht er mich? Bestraft Gott? • <u>Wer hat einen Gott gesehen? Welche Beweise gibt es dafür?</u> • Ruhig-werden und Zu-sich-selbst-kommen • Kann ich mit Gott reden? Wo und wie kann ich (richtig) beten? Muss man beten? Kann ich nur in einem Gotteshaus beten? • <u>Warum sollen religiöse Leute beten? Was haben sie davon?</u> • <u>Mit wem hat ein Gott gesprochen? Welche Beweise gibt es dafür?</u> <p>RWeltanschauungs- und religionenübergreifender Fragenbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Etliche</u> Menschen begegnen <i>Gott</i> und Göttlichem und erfahren Transzendenz • <u>Andere Menschen beziehen ihre Erlebnisse aus der Natur und ihre Erkenntnisse aus den Naturwissenschaften</u> • Geschichten, Worte und Symbole über/für Gott / Göttliches / Transzendenz • <u>Phantasiegeschichten, Märchen und deren Symbolik und (geschichtliche, soziale, pädagogische) Hintergründe</u> • <p>Kontexte (für alle verbindlich):</p> <p> • Geschichten, Worte und Symbole über/für Gott / Göttliches / Transzendenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Erfahrung von Gesetzmäßigkeit in der Natur</u> • <u>Ruhe und Besinnung/Zu-sich-kommen/Freude am Leben und Erleben</u> <p>RWeltanschauungs- und religionspezifische Inhalte und Quellen</p> <p style="text-align: center;">A-Teil:</p> <p style="text-align: center;">mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche und</u> alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen</p> <p> : <u>Erzählungen von Erkenntnissen (z. B. Archimedes und sein Prinzip)</u></p> <p> • Abraham: <i>Vertrauen</i> in die <i>Verheißungen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Gott</i> ist wie... (z. B. <i>Barmherziger Vater</i>, <i>Verlorenes Schaf</i>, P salmworte wie 32,7; 84,12) <p> • Ibrahim: <i>Allah/Gott</i> ist ewig und überall!</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Allah/Gott</i> hat viele wunderbare Namen/ Eigenschaften (z. B. <i>der Barmherzige/ar-Rahim, der Allwissende/al-Alim</i>), 	<p>Kompetenzen</p> <p>D1 D2 U1 U2</p> <p>G1 G2 G3</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>je nach thematisierter <u>Weltanschauung/</u> Religion siehe kursive Begriffe bei Inhalte</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin-bottom: 5px;"> <p>G 2.2 <i>Gott ... offenbart sich/Widerspruch zwischen einer Offenbarung Gottes ... und vernunftgeleiteten Überlegungen ... wird sichtbar</i></p> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;"> <p>G 2.3 <i>Staunen über die Schöpfung (wurde noch nicht überarbeitet)</i></p> <p>G 2.4</p> </div>	<p>Umsetzungshilfen</p>

	<p style="text-align: center;">Glaubensbekenntnis (Schahada)</p> <div style="display: flex; border-bottom: 1px solid black; padding-bottom: 5px;"> <div style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; margin-right: 5px;">  </div> <ul style="list-style-type: none"> • Awraham: Vorvater des jüdischen Glaubens • G'ttliche Attribute: der <i>Allmächtige</i>/Elokim; <i>der Ewige</i>/Haschem (z. B. Segensprüche am Morgen/Birkat Haschachar, Schma Israel-Gebet) </div> <div style="display: flex; border-bottom: 1px solid black; padding-bottom: 5px;"> <div style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; margin-right: 5px;">  </div> <ul style="list-style-type: none"> • Ibrahim: <i>Vertraut</i> Gott! Hallaci Mansur: Hak/Gott ist in uns allen! • Gottes Namen: <i>Allah, Hak</i>, Tanri (z. B. in Deyis/religiösen Liedern) </div> <div style="display: flex; border-bottom: 1px solid black; padding-bottom: 5px;"> <div style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; margin-right: 5px;">  </div> <ul style="list-style-type: none"> • Buddha, der Shakyamuni: <i>der Weise</i> aus dem Volk der Shakyas • Buddhas Beinamen (z. B. <i>der Vollendete</i>, vollkommen Heilige und vollkommen Erwachte/ der Tathagata-Arhat-Samyaksambuddha </div> <div style="display: flex; border-bottom: 1px solid black; padding-bottom: 5px;"> <div style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; margin-right: 5px;">  </div> <ul style="list-style-type: none"> • Der zweifelnde Arjuna: Gespräche mit Gott Krishna • Verse zu Krishna (z. B. BG 6,27; 6,30; 9,3-4; 9,29; 10,8-13) </div> <div style="display: flex; border-bottom: 1px solid black; padding-bottom: 5px;"> <div style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; margin-right: 5px;">  </div> <ul style="list-style-type: none"> • Abdul-Baha: Gott <i>liebt</i> die Menschen; er erschuf sie! • Eigenschaften Gottes in den 19 Namen der Bahai-Monate (z. B. Barmherzigkeit, Schönheit, Wissen usw.) </div> <p>ggf. weitere religiöse (Teil-)Perspektiven (wie z. B. christlich-orthodox, Sikh)</p> <p>Leitperspektive WE Die Schüle:innen und Schüler erkunden ihr grundlegendes Selbst- und Weltverständnis als Basis wertebezogenen Verhaltens.</p>		
--	--	--	--

Themenfeld: Mensch							
1/2	1.3 Wer bin ich – wer bist du?						
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen				
<p>Leitperspektiven</p> <p>WE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsorientierung • Gesundheitsförderung • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Sexualerziehung <p>Sprachbildung</p> <p>A 5 6 7</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>SU</p>	<p>Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erinnerungen an eigene Biografie und das Familienleben • Gefühle und Selbstwahrnehmungen in alltäglichen Lebenslagen • Sich-angenommen-fühlen • Was macht mich glücklich, traurig, wütend, mutig? Wie ist das bei den anderen? Woran merke ich das? • Was macht mich einmalig? Was zeichnet mich aus? Was sind meine Stärken/Schwächen? Was ist mir wichtig? • Wem kann ich vertrauen? • Liebt mich Gott so wie ich bin? <p>RWeltanschauungs- und religionenübergreifender Fragenbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundgefühle: <i>Vertrauen, Glück, Trauer, Angst, Mut</i> • <i>Familie und Lebensweg</i> <p>Kontexte (für alle verbindlich):</p>  <ul style="list-style-type: none"> • (Eigen-)Namen • Einzigartigkeit jedes Kindes • Fotos und (Kinder-)Geschichten zu Grundgefühlen <p>RWeltanschauungs- und religionspezifische Inhalte und Quellen</p> <p>A-Teil:</p> <p>mind. 3 Perspektiven, davon mind. eine weltanschauliche und alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen</p> <p> • <i>Humanistische Texte zur Gemeinschaftsethik</i></p> <p> • christliche Erzählungen und Worte (z. B. Zachäus, Psalmworte wie 91,11; 139,5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Josef: Gott <i>begleitet</i> in Höhen und Tiefen des Lebens <p> • islamische Erzählungen und Worte (z. B. 2:186; Hadithe)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Yusuf: Allah/Gott <i>sieht alles</i> <p> • jüdische Erzählungen und Worte (z. B. Ps 27; Lieder: „Kol Haolam Kulo“, „Banu Choschech Legaresch“)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Joseff: <i>göttliche Vorsehung</i> <p> • alevitische Erzählungen und Worte (z. B. aus Deyis; von Bektas Veli)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Yunus Emre: ein <i>Mann Gottes</i> <p> • buddhistische Erzählungen (z. B. der verborgene Schatz KN 8)</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Lotus Sutra</i> (z. B. Erkenntnis durch den Glauben, Parabel vom reichen Mann und seinem armen Sohn, Saddhp 2,4) <p> • die gesamte Welt <i>als Familie</i> (z. B. MU 6,71-75)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dhruva Maharaja <p> • Worte und Sinnbilder der Bahai (z. B. der Mensch als Bergwerk aus Edelsteinen BA 11,3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abdul-Baha: Vor Gott sind alle gleich! <p>ggf. weitere religiöse (Teil-)Perspektiven (wie z. B. christlich-orthodox, Sikh)</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>D2 D3 D4 U4</p> <p>M1 M2</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>je nach thematisierter Weltanschauung/ Religion siehe kursive Begriffe bei Inhalte</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>G 1.1</td> <td>Feste</td> </tr> <tr> <td>G 1.4</td> <td>Freundschaft und Streit</td> </tr> </table>	G 1.1	Feste	G 1.4	Freundschaft und Streit	
G 1.1	Feste						
G 1.4	Freundschaft und Streit						

	<p>Leitperspektive WE Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich und ihre Mitmenschen wahr, beschreiben ihr Verhalten und erfahren sich und andere als wertvoll und angenommen. Sie erfahren die Vielfalt an Lebensformen und üben einen respektvollen Umgang miteinander ein.</p>		
--	--	--	--

Themenfeld: Verantwortung							
1/2	1.4 Miteinander leben						
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen				
<p>Leitperspektiven</p> <p>WE BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Sexualerziehung • Sozial- und Rechtserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>A 3 4 11</p> <p>12</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>SU Deu</p>	<p>Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie kann unser Zusammenleben gelingen? • Was ist wichtig in einer Freundschaft? • Wie kommt es zu Streit? Wie können wir uns wieder vertragen? • Wie kann ich anderen helfen? Was hindert mich daran zu helfen? Welche Beispiele machen Mut zu handeln? • Mit welchen Regeln können wir gut zusammen leben? • Was ist gerecht/ungerecht? • Wie verhalte ich mich richtig? Woher weiß ich, was richtig und falsch ist? Wird falsches Verhalten bestraft? <p>RWeltanschauungs- und religionenübergreifender Fragenbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Freundschaft</i> und <i>Streit</i> • <i>Vorbildliches Handeln</i> • (goldene) Regel(n) <p>Kontexte (für alle verbindlich):</p> <p> <ul style="list-style-type: none"> • Freundschaften/Streit sowie <i>Vorbilder</i> in Kinderliteratur und -filmen • <i>Klassenregeln, Schulregeln</i> </p> <p>RWeltanschauungs- und religionspezifische Inhalte und Quellen</p> <p style="text-align: center;">A-Teil:</p> <p>mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche und alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen</u></p> <p> • Kant: Handle so, dass du in der Person eines jeden, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst. — ...</p> <p> <ul style="list-style-type: none"> • z. B. Barmherziger Samariter, St. Martin, Nikolaus, Elisabeth • Die <i>Goldene Regel</i> (Mt 7, 12) </p> <p> <ul style="list-style-type: none"> • z. B. Weinendes Kamel • Die <i>Goldene Regel</i> (z. B. nach Buchari) </p> <p> <ul style="list-style-type: none"> • z. B. David/Jonathan, Hillel • Die <i>Goldene Regel</i> (Lev 19,18) </p> <p> <ul style="list-style-type: none"> • z. B. Weggemeinschaft (Musahiplik), Rücksicht • Die <i>Goldene Regel</i> (z. B. nach Buyruk) </p> <p> <ul style="list-style-type: none"> • z. B. Erzählungen vom Schwan (KN Ja 533), vom Rebhuhn (KN Ja 37) • Die <i>Goldene Regel</i> (z. B. Pfeiler der Achtsamkeit SN 47,19) </p> <p> <ul style="list-style-type: none"> • z. B. Yudhishtira (Yaksha Prashna) • Die <i>Goldene Regel</i> (z. B. Mah 13,113,8) </p> <p> <ul style="list-style-type: none"> • z. B. Geschichten von Abdul-Baha (Postkutsche, der neue Mantel) • Die <i>goldenen Regeln</i> (z. B. Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit) </p> <p>ggf. weitere religiöse (Teil-)Perspektiven (wie z. B. christlich-orthodox, Sikh)</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>D3 U1 U3 U4</p> <p>V1 V2 V3</p> <p>Fachbegriffe je nach thematisierter Weltanschauung/ Religion siehe kursive Begriffe bei Inhalte</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #4a4a8a; color: white; text-align: center;">G 1.3</td> <td style="background-color: #4a4a8a; color: white;">Grundgefühle</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #4a4a8a; color: white; text-align: center;">G 2.4</td> <td style="background-color: #4a4a8a; color: white;">Verantwortung für Schöpfung (<u>wurde noch nicht überarbeitet</u>)</td> </tr> </table>	G 1.3	Grundgefühle	G 2.4	Verantwortung für Schöpfung (<u>wurde noch nicht überarbeitet</u>)	
G 1.3	Grundgefühle						
G 2.4	Verantwortung für Schöpfung (<u>wurde noch nicht überarbeitet</u>)						

	<p>Leitperspektiven WE und BNE Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, wie Zusammenleben gelingen kann und welche Haltungen und Regeln dafür notwendig sind. Sie verstehen ausgehend von ihrer Lebenswelt, dass ein nachhaltiges Zusammenleben nur möglich ist, wenn in wechselseitiger Hilfsbereitschaft die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt werden.</p>		
--	---	--	--

Themenfeld: Religionen																	
3/4	2.1 Räume und Orte der Weltanschauungen und Religionen																
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen														
<p>Leitperspektiven</p> <p>WE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>B 2 7 9</p> <p>E2</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Su Kun Mus The</p>	<p>Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiöse Gebäude im Schul-/Wohnumfeld; ganzheitliche Erkundung von Räumen/Orten der Religionen mit ihren Gegenständen und Funktionen • Dürfen wir alle jeden Raum/Bereich betreten? • Sind die Gotteshäuser, bzw. die Orte und Räume der Religionen alle gleich? Werden sie für das gleiche genutzt? Warum sehen die einzelnen Kirchen, Moscheen, Synagogen etc. unterschiedlich aus? • Welche Gemeinschaften und welche Feste werden in den Räumen gefeiert? • Wo, wann und wie beten und feiern Menschen? • Gehen alle zum Beten in die Kirche, Moschee, Synagoge, Tempel, etc.? Muss man dorthin gehen, um gläubig zu sein? <p>RWeltanschauungs- und religionenübergreifender Fragenbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orte für gemeinsames Beten, Feiern, Versammeln, Lernen • jeweilige Gemeinschaft und Geistliche, Aussehen/Aufbau/Ausstattung, besondere Riten und Rituale, besondere Wochentage mit jeweiliger Feier (Der Besuch von zwei Orten/Räumen aus zwei unterschiedlichen Religionen ist verbindlich.) <p>Kontexte (für alle verbindlich):</p> <ul style="list-style-type: none"> •  besondere Orte und Räume (Klassen-/Lehrerzimmer, Rathaus, Fußballstadion) und ihre Rituale, Funktionen und Ordnungen <p>RWeltanschauungs- und religionspezifische Inhalte und Quellen</p> <table border="1"> <tr> <td>A-Teil: mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche</u> und alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen</td> <td>B-Teil: in mind. einer / der eigenen Perspektive</td> </tr> <tr> <td> <u>Häuser des Humanismus</u></td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Gedankenraum • Bibliothek • Evo-Pfad </td> </tr> <tr> <td> • Kirche</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Christliche <i>Gemeinde</i>; ev.: <i>Pastor/in</i>, kath.: <i>Priester</i> • Ostung, <i>Altar, Taufbecken, Bänke, Fenster, Orgel</i>; konfessionelle Besonderheiten (z. B. ev.: <i>Kanzel</i>; kath.: <i>Tabernakel, Weihwasserbecken, Kreuzweg</i>) • <i>Abendmahl, Taufe</i> • Sonntag: ev.: <i>Gottesdienst</i>, kath.: <i>Messe</i> </td> </tr> <tr> <td> • Moschee</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Umma, Cemaah, Imam/in</i> • Mekka-Ausrichtung, <i>Gebetsnische, Minbar, Kanzel, Teppich, Waschräume</i> • Tägliche Gemeinschaftsgebete • <i>Freitagsgebet</i> </td> </tr> <tr> <td> • Synagoge</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Volk Israel, Rabbiner/in</i> • <i>Tora-Rolle</i> • Tora-Lesung • Samstag: <i>Schabbat</i> </td> </tr> </table>	A-Teil: mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche</u> und alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen	B-Teil: in mind. einer / der eigenen Perspektive	 <u>Häuser des Humanismus</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Gedankenraum • Bibliothek • Evo-Pfad 	 • Kirche	<ul style="list-style-type: none"> • Christliche <i>Gemeinde</i>; ev.: <i>Pastor/in</i>, kath.: <i>Priester</i> • Ostung, <i>Altar, Taufbecken, Bänke, Fenster, Orgel</i>; konfessionelle Besonderheiten (z. B. ev.: <i>Kanzel</i>; kath.: <i>Tabernakel, Weihwasserbecken, Kreuzweg</i>) • <i>Abendmahl, Taufe</i> • Sonntag: ev.: <i>Gottesdienst</i>, kath.: <i>Messe</i> 	 • Moschee	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Umma, Cemaah, Imam/in</i> • Mekka-Ausrichtung, <i>Gebetsnische, Minbar, Kanzel, Teppich, Waschräume</i> • Tägliche Gemeinschaftsgebete • <i>Freitagsgebet</i> 	 • Synagoge	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Volk Israel, Rabbiner/in</i> • <i>Tora-Rolle</i> • Tora-Lesung • Samstag: <i>Schabbat</i> 	<p>Kompetenzen</p> <p>D1 D4 U1 U2</p> <p>R1 R2 R3</p> <p>Fachbegriffe je nach thematisierter Weltanschauung/Religion siehe kursive Begriffe bei Inhalte</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>G 2.1</td> <td>Feste</td> </tr> <tr> <td>I 2.2</td> <td>Beten <i>(wurde noch nicht überarbeitet)</i></td> </tr> </table>	G 2.1	Feste	I 2.2	Beten <i>(wurde noch nicht überarbeitet)</i>	
A-Teil: mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche</u> und alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen	B-Teil: in mind. einer / der eigenen Perspektive																
 <u>Häuser des Humanismus</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Gedankenraum • Bibliothek • Evo-Pfad 																
 • Kirche	<ul style="list-style-type: none"> • Christliche <i>Gemeinde</i>; ev.: <i>Pastor/in</i>, kath.: <i>Priester</i> • Ostung, <i>Altar, Taufbecken, Bänke, Fenster, Orgel</i>; konfessionelle Besonderheiten (z. B. ev.: <i>Kanzel</i>; kath.: <i>Tabernakel, Weihwasserbecken, Kreuzweg</i>) • <i>Abendmahl, Taufe</i> • Sonntag: ev.: <i>Gottesdienst</i>, kath.: <i>Messe</i> 																
 • Moschee	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Umma, Cemaah, Imam/in</i> • Mekka-Ausrichtung, <i>Gebetsnische, Minbar, Kanzel, Teppich, Waschräume</i> • Tägliche Gemeinschaftsgebete • <i>Freitagsgebet</i> 																
 • Synagoge	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Volk Israel, Rabbiner/in</i> • <i>Tora-Rolle</i> • Tora-Lesung • Samstag: <i>Schabbat</i> 																
G 2.1	Feste																
I 2.2	Beten <i>(wurde noch nicht überarbeitet)</i>																

	 • <i>Cem-Haus</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Alevitische <i>Gemeinde, Dede/Ana</i> • Podest, <i>Saz</i>, Kerzen, Bilder (vom Hl. Ali, von Bektas Veli) • <i>Semah, Lokma</i> • Donnerstag: <i>Cem-Gottesdienst</i> 		
 • <i>Tempel</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Buddhistische <i>Gemeinschaften (Sangha), Mönche, Nonnen, Roshis</i> • <i>Altar, Opfertgaben, Buddha-Bildnisse, Dharma-Texte, Stupas/Pagoden/ Schreine, Dharmarad</i> • tägliche <i>Rezitationen und Meditationen, Übergangs-Rituale</i> • Fasttag (Uposatha) (z. B. <i>Rezitationen, Pujas, Beichtfeiern und Annahme von Acht Regeln an Vollmond- und Neumondtage</i>) 			
 • <i>Tempel/Mandir</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Hinduistische <i>Gemeinde (Sangha), Priester (Guru)</i> • <i>Altar, Priestersitz (Vyasasan), Tempelküche</i> • Lesung aus heiligen Schriften • Ekadasi-Tag 			
 • <i>Haus der Andacht</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Bahai-<i>Gemeinde</i> ohne Klerus • neun Eingänge (für jede Religion), weltweit acht große Häuser, weitere regional • Gebete und <i>Verborgene Worte; Lesungen</i> aus Hl. Schriften aller Religionen • 19-Tage-Fest: <i>Andacht</i> 			
<p>ggf. weitere religiöse (Teil-)Perspektiven (wie z. B. christlich-orthodox, Sikh)</p> <p>Leitperspektive WE Die Schülerinnen und Schüler lernen religiöse und kulturelle Vielfalt kennen und üben respektvolle Begegnungsformen ein.</p>				

Themenfeld: <u>Natur/Naturgesetze/Immanenz und Gott/Göttliches/Transzendenz</u>															
3/4	2.2 <u>Gott/Göttliches offenbart sich – das Transzendente wird deutlich</u> <u>Behandlung des Unterschieds zwischen einer Offenbarung Gottes/des Göttlichen und dem Deutlichwerden des Transzendenten einerseits und sinnlicher Wahrnehmung der Natur, naturwissenschaftlichen Erklärungen und vernunftgeleiteten Überlegungen andererseits</u>														
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen												
Leitperspektiven WE Aufgabengebiete • Interkulturelle Erziehung Sprachbildung A C 5 11 E1 Fachübergreifende Bezüge Kun The	Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> Manche Menschen glauben an Gott – andere nicht. Gibt es Gott wirklich? <u>Wenn ja, wo</u> und wie ist Gott? Wie kann ich das erkennen? Warum ist die Welt um mich herum so schön? <u>Warum gibt es die Jahreszeiten mit ihren Besonderheiten?</u> Warum lässt Gott Menschen leiden? <u>Wenn es einen Gott gibt, warum lässt er die Menschen leiden?</u> Glück haben und beschützt werden. <u>Warum lieben mich meine Eltern?</u> Ist Gott bei mir? Sieht Gott mich? Kann ich Gott erfahren, Gott begegnen, mit Gott reden? Bestraft Gott? <u>Muss ich Angst haben, und wenn ja, wovor?</u> <u>Wo fühle ich mich geborgen?</u> RWeltanschauungs- und religionenübergreifender Fragenbereich Gott/Göttliches <i>offenbart</i> sich – das Transzendente wird deutlich <ul style="list-style-type: none"> ...durch die zentralen Personen der jeweiligen Religion ...in der heiligen Schrift der jeweiligen Religion <u>Erkenntnisse der Naturwissenschaften erklären</u> <ul style="list-style-type: none"> <u>das Geschehen in der Natur</u> <u>die Entstehung und Entwicklung von Mensch und Natur</u> Kontexte (für alle verbindlich): <ul style="list-style-type: none">  <i>agnostische</i> und <i>atheistische</i> Überzeugungen Lebensweisen ohne Gottesbezug RWeltanschauungs- und religionspezifische Inhalte und Quellen <table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> A-Teil: mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche und</u> alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> B-Teil: in mind. einer / der eigenen Perspektive </td> </tr> <tr> <td style="vertical-align: top;">  <ul style="list-style-type: none"> <u>Evolutionslehre</u> <u>Von der Aufklärung bis zu demokratischen Freiheiten</u> </td> <td style="vertical-align: top;"> <ul style="list-style-type: none"> <u>Erklärung der Evolutionslehre für Kinder (Big Family - Die phantastische Reise in die Vergangenheit, Kinderbuch von Dr. M. Schmidt-Salomon und Anne-Barbara Kindler bzw. 18-minütiger YouTube-Film https://www.youtube.com/watch?v=R3HnPLNMAHs).</u> <u>Aufsatz von I. Kant: Was ist Aufklärung?</u> <u>UN-Charta der Menschenrechte</u> </td> </tr> <tr> <td style="vertical-align: top;">  <ul style="list-style-type: none"> Moses: Gott, der Befreier </td> <td style="vertical-align: top;"> <ul style="list-style-type: none"> Moses (z. B. ICH BIN DA/ Dornbusch, Auszug, Schilfmeer und Wüstenzug) Jesus: <u>Gleichnisse</u> (z. B. Barmherziger Vater), </td> </tr> </table>	A-Teil: mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche und</u> alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen	B-Teil: in mind. einer / der eigenen Perspektive	 <ul style="list-style-type: none"> <u>Evolutionslehre</u> <u>Von der Aufklärung bis zu demokratischen Freiheiten</u> 	<ul style="list-style-type: none"> <u>Erklärung der Evolutionslehre für Kinder (Big Family - Die phantastische Reise in die Vergangenheit, Kinderbuch von Dr. M. Schmidt-Salomon und Anne-Barbara Kindler bzw. 18-minütiger YouTube-Film https://www.youtube.com/watch?v=R3HnPLNMAHs).</u> <u>Aufsatz von I. Kant: Was ist Aufklärung?</u> <u>UN-Charta der Menschenrechte</u> 	 <ul style="list-style-type: none"> Moses: Gott, der Befreier 	<ul style="list-style-type: none"> Moses (z. B. ICH BIN DA/ Dornbusch, Auszug, Schilfmeer und Wüstenzug) Jesus: <u>Gleichnisse</u> (z. B. Barmherziger Vater), 	Kompetenzen D2 D4 U1 U3 G1 G2 G3 Fachbegriffe je nach thematisierter Weltanschauung/ Religion siehe kursive Begriffe bei Inhalte Fachinterne Bezüge <table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 20%; text-align: center;">G 1.2</td> <td>Reden über <u>Vernunft ... und Gott ...</u></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">G 1.3</td> <td>Grundgefühle</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">I 2.1</td> <td>Zentrale Personen der Religionen (<u>wurde noch nicht überarbeitet</u>)</td> </tr> </table>	G 1.2	Reden über <u>Vernunft ... und Gott ...</u>	G 1.3	Grundgefühle	I 2.1	Zentrale Personen der Religionen (<u>wurde noch nicht überarbeitet</u>)	
A-Teil: mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche und</u> alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen	B-Teil: in mind. einer / der eigenen Perspektive														
 <ul style="list-style-type: none"> <u>Evolutionslehre</u> <u>Von der Aufklärung bis zu demokratischen Freiheiten</u> 	<ul style="list-style-type: none"> <u>Erklärung der Evolutionslehre für Kinder (Big Family - Die phantastische Reise in die Vergangenheit, Kinderbuch von Dr. M. Schmidt-Salomon und Anne-Barbara Kindler bzw. 18-minütiger YouTube-Film https://www.youtube.com/watch?v=R3HnPLNMAHs).</u> <u>Aufsatz von I. Kant: Was ist Aufklärung?</u> <u>UN-Charta der Menschenrechte</u> 														
 <ul style="list-style-type: none"> Moses: Gott, der Befreier 	<ul style="list-style-type: none"> Moses (z. B. ICH BIN DA/ Dornbusch, Auszug, Schilfmeer und Wüstenzug) Jesus: <u>Gleichnisse</u> (z. B. Barmherziger Vater), 														
G 1.2	Reden über <u>Vernunft ... und Gott ...</u>														
G 1.3	Grundgefühle														
I 2.1	Zentrale Personen der Religionen (<u>wurde noch nicht überarbeitet</u>)														

	<ul style="list-style-type: none"> Jesus: <i>Abba</i> – der nahe Gott 	<i>Wundergeschichten</i> (z. B. Bartimäus, Gelähmter) <i>Bibel</i> : Menschen sprechen von Gott (z. B. Ps 23)		
	<ul style="list-style-type: none"> Musa: <i>Allah/Gott</i> ist für uns da Muhammed: Es gibt nur <i>einen Gott, Allah!</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Musa (z. B. Geburt, Kindheit, Berufung, Auszug, Wüstenwanderung, Offenbarung am Berg Sinai) Allahs/Gottes <i>Einzigartigkeit</i> und <i>Nicht-Geschaffenheit</i> (z. B. 112) <i>Koran</i>: Offenbarung Allahs/ Gottes (z. B. 5:48) 		
	<ul style="list-style-type: none"> Mosche: <i>Der Ewige</i> ist unser G'tt, der Ewige ist einzig (Dtn 6,4) 	<ul style="list-style-type: none"> Mosche (z. B. Geburt, Kindheit, Berufung, Offenbarung am Berg Sinai; größter Prophet, Lehrer und Leader) 613 <i>Mizwot</i> <i>Tora: Bund G'ttes</i> mit dem <i>Volk Israel</i> (Offenbarung am <i>Berg Sinai</i>) 		
	<ul style="list-style-type: none"> Hizir, der <i>Retter</i>: Jeder kann ihm begegnen Hallaci Mansur: Gott ist in uns (En-el Hak) 	<ul style="list-style-type: none"> Hl. Ali als Meister (Pir) Gesänge / <i>Gülbenk</i> <i>Buyruk</i>: Wegweiser 		
	<ul style="list-style-type: none"> Über Buddha: Verehrung Ihm, dem Erhabenen, Heiligen, Vollkommen-<i>Erwachten!</i> 	<ul style="list-style-type: none"> <i>Kreislauf des Werdens und Vergehens</i> Buddhas Erwachen Fähigkeit zur <i>Erleuchtung/Buddhanatur</i> 		
	<ul style="list-style-type: none"> Arjuna: Gott ist der <i>Vertraute</i> und der Ewige 	<ul style="list-style-type: none"> Arjuna spricht von Gott (z. B. BG 10,12-15; 11,18- 20) Krishna als <i>Beschützer</i> Arjunas (z. B. Krishna wird Arjunas Wagenlenker) Gott der <i>wohlmeinende Freund</i> (z. B. BG 5,29; 11,41-42) 		
	<ul style="list-style-type: none"> Baha' u' llah: Alle Religionen glauben an den gleichen Gott! 	<ul style="list-style-type: none"> Bab (Ankündigung Baha' u' llahs) <i>Einheit der Religionen</i> Zentrale Aussagen aus dem Kitab-i-Aqdas 		
<p>ggf. weitere religiöse (Teil-)Perspektiven (wie z. B. christlich-orthodox, Sikh)</p> <p>Leitperspektive WF Die Schüler:innen und Schüler reflektieren, welche Glaubens- und Lebensauffassungen für ihr Selbstverständnis und ihr Verhalten bedeutsam sind, und üben einen dialogischen Umgang mit vielfältigen, teils divergierenden Überzeugungen ein.</p>				

Themenfeld: Mensch																				
3/4	2.3 Geburt, Leben, Erleben, Tod und Sterben																			
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen																	
Leitperspektiven WE Aufgabengebiete • Gesundheitsförderung Sprachbildung 6 7 11 12 15 Fachübergreifende Bezüge Deu Kun Mus SU	Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Kinder begegnen toten Tieren – Großeltern sterben • Warum müssen wir sterben? Wie geht Sterben? • Wo sind die Menschen, die gestorben sind? Was ist nach dem Tod? • Kommen wir in den Himmel? Kommen auch Tiere in den Himmel? Werden wir uns alle wiedersehen? Kann mein Opa mich jetzt sehen? • Werden wir wieder geboren? 	Kompetenzen D1 D2 U1 U2 M1 M2 M3 Fachbegriffe je nach thematisierter Weltanschauung/ Religion siehe kursive Begriffe bei Inhalte Fachinterne Bezüge <table border="1"> <tr> <td>G 1.2</td> <td>Reden über Vernunft ... und Gott ...</td> </tr> <tr> <td>G 1.3</td> <td>Grundgefühle</td> </tr> <tr> <td>G 2.1</td> <td>Räume und Orte der Weltanschauungen und Religionen</td> </tr> <tr> <td>I 1.3</td> <td>Grunderfahrungen</td> </tr> </table>	G 1.2	Reden über Vernunft ... und Gott ...	G 1.3	Grundgefühle	G 2.1	Räume und Orte der Weltanschauungen und Religionen	I 1.3	Grunderfahrungen										
	G 1.2		Reden über Vernunft ... und Gott ...																	
	G 1.3		Grundgefühle																	
	G 2.1		Räume und Orte der Weltanschauungen und Religionen																	
	I 1.3		Grunderfahrungen																	
	RWeltanschauungs- und religionenübergreifender Fragenbereich <ul style="list-style-type: none"> • Trauer und Trösten • Was einmal sein wir 																			
	Kontexte (für alle verbindlich):  <ul style="list-style-type: none"> • Friedhof(serkundung) • Indifferenz gegenüber bzw. Bestreitung der Vorstellung eines Lebens nach dem Tod 																			
	RWeltanschauungs- und religionspezifische Inhalte und Quellen <table border="1"> <tr> <td> A-Teil: mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche und</u> alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen </td> <td> B-Teil: in mind. einer / der eigenen Perspektive </td> </tr> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> • <u>-Wir haben nur dieses eine Leben...</u>  <ul style="list-style-type: none"> • Der Tod ist nicht das Ende – wir werden erwartet! </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Was bleibt?</u> • <i>Ostern</i> (z. B. Maria Magdalena, Petrus) • <i>Hoffnungsworte</i> (z. B. Ps 31,4; Offb 21,4) </td> </tr> <tr> <td>  <ul style="list-style-type: none"> • Zu Allah/Gott <i>kehren wir alle zurück!</i> </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Ahira: die letzte Wohnstätte</i> • z. B. 2:156; 5:48 </td> </tr> <tr> <td>  Seele <ul style="list-style-type: none"> • Die menschliche ist unsterblich (Olam Haba) </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Verantwortliches Handeln</i> im Diesseits und dessen Folgen • Drei Bücher am Rosch Haschana; Pirke Awot 4,21 </td> </tr> <tr> <td>  <ul style="list-style-type: none"> • <i>Diesseitsorientierung und Kreislauf der Seelen</i> </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Bestattung (z. B. religiöse Gedichte, Gesänge und Gebete) • <i>Hoffnungsworte</i> (z. B. von Bektas Veli, Yunus Emre, Asik Veysel) </td> </tr> <tr> <td>  Über- <ul style="list-style-type: none"> • Der Tod ist ein Übergang in einen anderen Bewusstseinszustand! </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Hoffnungsworte</i> (z. B. Sutra vom Goldenen Licht Suv 4 / Thg 1159) • gute <i>Wiedergeburt</i>, Geburt im Buddhaland / Befreiung </td> </tr> <tr> <td>  <ul style="list-style-type: none"> • Die Seele wird ewig wiedergeboren! </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Hoffnungsworte zur Wiedergeburt</i> (z. B. BG 2,12- 13; 2,20; 2,22) • Wie und wo wir wiedergeboren werden – <i>Rückkehr zu Gott</i> (z. B. BG 8,6; 14,4; 15,8) </td> </tr> <tr> <td>  <ul style="list-style-type: none"> • Von Gott kommen wir </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Unsterblichkeit der Seele</i> (z. B. Abdul-Baha: </td> </tr> </table>		A-Teil: mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche und</u> alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen	B-Teil: in mind. einer / der eigenen Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • <u>-Wir haben nur dieses eine Leben...</u>  <ul style="list-style-type: none"> • Der Tod ist nicht das Ende – wir werden erwartet! 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Was bleibt?</u> • <i>Ostern</i> (z. B. Maria Magdalena, Petrus) • <i>Hoffnungsworte</i> (z. B. Ps 31,4; Offb 21,4) 	 <ul style="list-style-type: none"> • Zu Allah/Gott <i>kehren wir alle zurück!</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ahira: die letzte Wohnstätte</i> • z. B. 2:156; 5:48 	 Seele <ul style="list-style-type: none"> • Die menschliche ist unsterblich (Olam Haba) 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verantwortliches Handeln</i> im Diesseits und dessen Folgen • Drei Bücher am Rosch Haschana; Pirke Awot 4,21 		 <ul style="list-style-type: none"> • <i>Diesseitsorientierung und Kreislauf der Seelen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Bestattung (z. B. religiöse Gedichte, Gesänge und Gebete) • <i>Hoffnungsworte</i> (z. B. von Bektas Veli, Yunus Emre, Asik Veysel) 	 Über- <ul style="list-style-type: none"> • Der Tod ist ein Übergang in einen anderen Bewusstseinszustand! 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Hoffnungsworte</i> (z. B. Sutra vom Goldenen Licht Suv 4 / Thg 1159) • gute <i>Wiedergeburt</i>, Geburt im Buddhaland / Befreiung 	 <ul style="list-style-type: none"> • Die Seele wird ewig wiedergeboren! 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Hoffnungsworte zur Wiedergeburt</i> (z. B. BG 2,12- 13; 2,20; 2,22) • Wie und wo wir wiedergeboren werden – <i>Rückkehr zu Gott</i> (z. B. BG 8,6; 14,4; 15,8) 	 <ul style="list-style-type: none"> • Von Gott kommen wir 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Unsterblichkeit der Seele</i> (z. B. Abdul-Baha: 	
	A-Teil: mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche und</u> alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen		B-Teil: in mind. einer / der eigenen Perspektive																	
	<ul style="list-style-type: none"> • <u>-Wir haben nur dieses eine Leben...</u>  <ul style="list-style-type: none"> • Der Tod ist nicht das Ende – wir werden erwartet! 		<ul style="list-style-type: none"> • <u>Was bleibt?</u> • <i>Ostern</i> (z. B. Maria Magdalena, Petrus) • <i>Hoffnungsworte</i> (z. B. Ps 31,4; Offb 21,4) 																	
 <ul style="list-style-type: none"> • Zu Allah/Gott <i>kehren wir alle zurück!</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ahira: die letzte Wohnstätte</i> • z. B. 2:156; 5:48 																			
 Seele <ul style="list-style-type: none"> • Die menschliche ist unsterblich (Olam Haba) 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verantwortliches Handeln</i> im Diesseits und dessen Folgen • Drei Bücher am Rosch Haschana; Pirke Awot 4,21 																			
 <ul style="list-style-type: none"> • <i>Diesseitsorientierung und Kreislauf der Seelen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Bestattung (z. B. religiöse Gedichte, Gesänge und Gebete) • <i>Hoffnungsworte</i> (z. B. von Bektas Veli, Yunus Emre, Asik Veysel) 																			
 Über- <ul style="list-style-type: none"> • Der Tod ist ein Übergang in einen anderen Bewusstseinszustand! 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Hoffnungsworte</i> (z. B. Sutra vom Goldenen Licht Suv 4 / Thg 1159) • gute <i>Wiedergeburt</i>, Geburt im Buddhaland / Befreiung 																			
 <ul style="list-style-type: none"> • Die Seele wird ewig wiedergeboren! 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Hoffnungsworte zur Wiedergeburt</i> (z. B. BG 2,12- 13; 2,20; 2,22) • Wie und wo wir wiedergeboren werden – <i>Rückkehr zu Gott</i> (z. B. BG 8,6; 14,4; 15,8) 																			
 <ul style="list-style-type: none"> • Von Gott kommen wir 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Unsterblichkeit der Seele</i> (z. B. Abdul-Baha: 																			

	und zu Ihm <i>kehren</i> wir <i>zurück!</i>	Bäume im göttlichen Garten) • <i>Entwicklung der Seele</i> durch <i>gute Taten</i> (z. B. Wahrhaftigkeit, Großzügigkeit)		
	ggf. weitere religiöse (Teil-)Perspektiven (wie z. B. christlich-orthodox, Sikh) Leitperspektive WE Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Endlichkeit menschlichen Lebens, lernen Vorstellungen vom Danach kennen und überlegen, was dies für ihre Lebenseinstellung und -führung bedeutet.			

Themenfeld: Verantwortung																									
3/4	2.4 Wir leben in <i>einer</i> Welt - Natur bzw. Schöpfung																								
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen																						
Leitperspektiven WE	Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Staunen über die Schöpfung • Entstehung des Universums durch Urknall und Evolution: Hat Gott alles erschaffen? Wie kann er in sieben Tagen alles erschaffen haben? • Bilder von Umweltzerstörung und Folgen des Klimawandels: Woher kommt das alles? Warum haben die Erwachsenen nicht aufgepasst? • Klimawandel: Ist die Schöpfung bedroht? • Welche kleinen Schritte sind möglich? Was kann ich tun? 	Kompetenzen D2 D3 U3 U4 V1 V2																							
Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Umwelterziehung 	RWeltanschauungs- und religionenübergreifender Fragenbereich <ul style="list-style-type: none"> • Staunen über die <i>Schöpfung</i> • <i>Schöpfungsvorstellungen</i> • <i>Verantwortung</i> für die Schöpfung (übernehmen) 	Fachbegriffe je nach thematisierter Weltanschauung/ Religion siehe kursive Begriffe bei Inhalte																							
Sprachbildung D 12 13 14 E1	Kontexte (für alle verbindlich): <ul style="list-style-type: none"> •  <i>Urknall</i> und <i>Evolution</i> • <i>Klimawandel</i> und <i>Umweltschutz</i> 	Fachinterne Bezüge																							
Fachübergreifende Bezüge SU Deu Kun	RWeltanschauungs- und religionspezifische Inhalte und Quellen <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%; text-align: center;">A-Teil:</th> <th style="width: 50%; text-align: center;">B-Teil:</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="font-size: small;">mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche</u> und alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen</td> <td style="font-size: small;">in mind. einer / der eigenen Perspektive</td> </tr> <tr> <td>  <ul style="list-style-type: none"> • Die Erde ist unsere Lebensgrundlage... </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Weltklimabericht </td> </tr> <tr> <td>  <ul style="list-style-type: none"> • Die Erde <i>ist</i> für uns <i>geschaffen!</i> • Der Mensch ist für die Erde <i>verantwortlich!</i> </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Schöpfungsgeschichte</i> (Gen 1) • Auftrag zum „<i>Bebauen und Bewahren</i>“ (z. B. Sonnengesang Franz von Assissi) </td> </tr> <tr> <td>  <ul style="list-style-type: none"> • Alles stammt von IHM und zu IHM kehrt alles zurück! • Der Mensch ist <i>Statthalter Allahs/ Gottes!</i> </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Schöpfung</i> (z. B. 29:44; 57:4) des Menschen (z. B. 32:7; 95:4) • Übertragung der <i>Verantwortung</i> für die Welt an den Menschen (z. B. 2:30; 35:39) </td> </tr> <tr> <td>  <ul style="list-style-type: none"> • Und G'tt sah alles, was er gemacht, und siehe, es war sehr gut. (Gen 1) • Der Mensch ist der <i>Statthalter G'ttes</i> (Tikkun Olam) </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Schöpfungsgeschichte</i> (Gen 1) • Neujahr der Bäume (Tu Bischwat) (z. B. „Der glückliche Baum“ von Shel Silverstein) </td> </tr> <tr> <td>  <ul style="list-style-type: none"> • Gott ist in dir, wenn du dein <i>Herz rein</i> hältst! • Die <i>Taten</i> zählen – nicht die <i>Worte!</i> </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Lichtmythos</i> • <i>Einvernehmen</i> mit der Schöpfung </td> </tr> </tbody> </table>	A-Teil:	B-Teil:	mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche</u> und alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen	in mind. einer / der eigenen Perspektive	 <ul style="list-style-type: none"> • Die Erde ist unsere Lebensgrundlage... 	<ul style="list-style-type: none"> • Weltklimabericht 	 <ul style="list-style-type: none"> • Die Erde <i>ist</i> für uns <i>geschaffen!</i> • Der Mensch ist für die Erde <i>verantwortlich!</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Schöpfungsgeschichte</i> (Gen 1) • Auftrag zum „<i>Bebauen und Bewahren</i>“ (z. B. Sonnengesang Franz von Assissi) 	 <ul style="list-style-type: none"> • Alles stammt von IHM und zu IHM kehrt alles zurück! • Der Mensch ist <i>Statthalter Allahs/ Gottes!</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Schöpfung</i> (z. B. 29:44; 57:4) des Menschen (z. B. 32:7; 95:4) • Übertragung der <i>Verantwortung</i> für die Welt an den Menschen (z. B. 2:30; 35:39) 	 <ul style="list-style-type: none"> • Und G'tt sah alles, was er gemacht, und siehe, es war sehr gut. (Gen 1) • Der Mensch ist der <i>Statthalter G'ttes</i> (Tikkun Olam) 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Schöpfungsgeschichte</i> (Gen 1) • Neujahr der Bäume (Tu Bischwat) (z. B. „Der glückliche Baum“ von Shel Silverstein) 	 <ul style="list-style-type: none"> • Gott ist in dir, wenn du dein <i>Herz rein</i> hältst! • Die <i>Taten</i> zählen – nicht die <i>Worte!</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Lichtmythos</i> • <i>Einvernehmen</i> mit der Schöpfung 	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tbody> <tr> <td style="width: 20%; text-align: center;">G 1.3</td> <td>Grundgefühle</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">G 1.4</td> <td>Miteinander-leben</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">G 2.2</td> <td>Gott... offenbart sichWiderspruch zwischen einer Offenbarung Gottes... und vernunftgeleiteten Überlegungen... wird sichtbar</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">I 2.3</td> <td>Schöpfung (wurde noch nicht überarbeitet)</td> </tr> </tbody> </table>	G 1.3	Grundgefühle	G 1.4	Miteinander-leben	G 2.2	Gott... offenbart sichWiderspruch zwischen einer Offenbarung Gottes... und vernunftgeleiteten Überlegungen... wird sichtbar	I 2.3	Schöpfung (wurde noch nicht überarbeitet)	
A-Teil:	B-Teil:																								
mind. 3 Perspektiven, davon mind. <u>eine weltanschauliche</u> und alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen	in mind. einer / der eigenen Perspektive																								
 <ul style="list-style-type: none"> • Die Erde ist unsere Lebensgrundlage... 	<ul style="list-style-type: none"> • Weltklimabericht 																								
 <ul style="list-style-type: none"> • Die Erde <i>ist</i> für uns <i>geschaffen!</i> • Der Mensch ist für die Erde <i>verantwortlich!</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Schöpfungsgeschichte</i> (Gen 1) • Auftrag zum „<i>Bebauen und Bewahren</i>“ (z. B. Sonnengesang Franz von Assissi) 																								
 <ul style="list-style-type: none"> • Alles stammt von IHM und zu IHM kehrt alles zurück! • Der Mensch ist <i>Statthalter Allahs/ Gottes!</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Schöpfung</i> (z. B. 29:44; 57:4) des Menschen (z. B. 32:7; 95:4) • Übertragung der <i>Verantwortung</i> für die Welt an den Menschen (z. B. 2:30; 35:39) 																								
 <ul style="list-style-type: none"> • Und G'tt sah alles, was er gemacht, und siehe, es war sehr gut. (Gen 1) • Der Mensch ist der <i>Statthalter G'ttes</i> (Tikkun Olam) 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Schöpfungsgeschichte</i> (Gen 1) • Neujahr der Bäume (Tu Bischwat) (z. B. „Der glückliche Baum“ von Shel Silverstein) 																								
 <ul style="list-style-type: none"> • Gott ist in dir, wenn du dein <i>Herz rein</i> hältst! • Die <i>Taten</i> zählen – nicht die <i>Worte!</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Lichtmythos</i> • <i>Einvernehmen</i> mit der Schöpfung 																								
G 1.3	Grundgefühle																								
G 1.4	Miteinander-leben																								
G 2.2	Gott... offenbart sichWiderspruch zwischen einer Offenbarung Gottes... und vernunftgeleiteten Überlegungen... wird sichtbar																								
I 2.3	Schöpfung (wurde noch nicht überarbeitet)																								

 <ul style="list-style-type: none"> • Der <i>Weltprozess</i> ist ohne Anfang und ohne Ende • Der Mensch hat <i>Pflichten</i> gegenüber der Natur! 	<ul style="list-style-type: none"> • buddhistischer <i>Entstehungs-Mythos</i>, „Ur-Geschichten“ (DN 27). • <i>Gewaltfreiheit (Ahimsa)</i> und <i>Mitgefühl (Karuna)</i> (z. B. Nichtverletzen von fühlenden Wesen, Pflanzen und Bäumen), Güte/Metta-Sutta (KN Snp 1,8) 			
 <ul style="list-style-type: none"> • Das menschliche Leben ist Gottes <i>Schöpfung</i> • Leben ist für <i>Selbstverwirklichung</i> bestimmt (<i>Moksha</i>)! 	<ul style="list-style-type: none"> • Handeln in der <i>Schöpfung</i> (z. B. BG 3) • Umgang mit der Schöpfung: die <i>Erde als Mutter</i> (z. B. BP 4,17-18) 			
 <ul style="list-style-type: none"> • Gott liebt die Menschen; er <i>erschuf</i> sie! 	<ul style="list-style-type: none"> • Gott und <i>Schöpfung</i> waren immer da! (BF 47). • <i>Verantwortung</i> für Tier und Umwelt 			
ggf. weitere religiöse (Teil-)Perspektiven (wie z. B. christlich-orthodox, Sikh)				
<p>Leitperspektive BNE Die Schülerinnen und Schüler erleben die Welt als bestaunens- und schützenswerte Schöpfung und reflektieren die sich daraus ergebende Verantwortung des Menschen für die Erde.</p>				

3 Leistungsbewertung

3.1 Feedback, Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung

Zielsetzung

Die Schule unterstützt jede Schülerin und jeden Schüler darin, sich des eigenen Lernverhaltens bewusst zu werden und die Reflexion vergangener Lernprozesse für die Gestaltung künftiger Lernprozesse zu nutzen. Sie bietet den Lernenden vielfältige Gelegenheiten, sich über ihren individuellen Lern- und Leistungsstand zu vergewissern und sich an vorgegebenen wie selbst gesetzten Zielen sowie am eigenen Lernfortschritt zu messen, und fördert so die Motivation und Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler.

Feedback und Leistungsfeststellung

Die Lehrkräfte begleiten den Lern- und Arbeitsprozess der Schülerinnen und Schüler durch individuelles, verständliches und konstruktives Feedback, das für die einzelnen Lernenden nutzbar ist. Dabei werden Fehler als bedeutende und notwendige Anknüpfungspunkte im Lernprozess gesehen. Eine wichtige Ergänzung stellen Formen des Peer-Feedbacks dar, in denen Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig Rückmeldung geben. Grundlage einer erfolgreichen Rückmeldekultur ist eine konstruktive Lernatmosphäre und eine von Respekt und Wertschätzung geprägte Beziehungsgestaltung. Intensität und Häufigkeit des Feedbacks durch die Lehrkraft orientieren sich an der individuellen Lernsituation und Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Auffälligkeiten im Lern- und Arbeitsverhalten oder in der Leistungsentwicklung erfordern eine engere Begleitung durch die Lehrkraft. Leistungsfeststellungen durch Lernerfolgskontrollen sowie Lernstandserhebungen bieten Lernenden wie Lernenden Aufschluss über Erfolge und Defizite des vorausgegangenen und Hinweise für die Gestaltung des nachfolgenden Lehr- und Lernprozesses: Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten Hinweise auf die Effektivität ihres Unterrichts und berücksichtigen diese bei der Gestaltung des sich anschließenden Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Ergebnissen sowie ergänzenden lernförderlichen Hinweisen eingehend auseinander und nutzen diese für ihren weiteren Lern- und Arbeitsprozess.

Leistungsbewertung als Teil der Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbeurteilung erfolgt, gestützt auf regelmäßige Lernbeobachtung, in pädagogischer Verantwortung. Sie fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Reflexion und Steuerung ihres Lernfortschritts sowie ihres Lern- und Arbeitsverhaltens.

Es wird unterschieden zwischen:

- der Bewertung des Lernstandes (Leistungsbewertung),
- der Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen und
- der Beurteilung der Lernentwicklung.

Während sich die Beobachtung der Lernprozesse in der Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen sowie der Beurteilung der Lernentwicklung niederschlägt, bezieht sich die Leistungsbewertung auf den jeweils erreichten Lernstand. Die Leistungsbewertung bietet Schülerinnen und Schülern wie Sorgeberechtigten die Möglichkeit, den von den Schülerinnen und Schülern jeweils erreichten Lernstand vor dem Hintergrund der allgemeinen, sich aus den Bildungsplänen ergebenden Anforderungen einzuschätzen. Einer an diesen verbindlichen Anforderungen orientierten Leistungsfeststellung und -bewertung kommt zusätzlich eine besondere Bedeutung zu, wenn mit dem Zeugnis über Schulabschlüsse oder Berechtigungen wie Versetzungen, Wiederholungsmöglichkeiten oder Übergangsberechtigungen entschieden wird.

Überfachliche Kompetenzen und Lernentwicklung sind als Grundlage für erfolgreiches Lernen in allen Jahrgangsstufen Gegenstand der Lernbeobachtung. Die Einschätzung erfolgt

in Lernentwicklungsgesprächen und nach Maßgabe der geltenden Rechtsvorschriften auch im Zeugnis.

Grundlage der Einschätzung überfachlicher Kompetenzen bilden die Hinweise in den Rahmenplänen. Besondere Bedeutung erhält die Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen im Zusammenhang von Beratung und Entscheidung zur Schullaufbahn, zu Klassenwiederholungen oder besonderer Förderung und Begabungsförderung.

Die Beurteilung der Lernentwicklung erfolgt durch einen Vergleich des erreichten Lern- und Entwicklungsstandes mit dem Lern- und Entwicklungsstand zu Beginn des Beurteilungszeitraums. Sie bezieht sich sowohl auf die überfachlichen Kompetenzen als auch auf die fachlichen Anforderungen.

3.2 Grundsätze

Gegenstand der Leistungsbewertung, Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen

Gegenstand der Leistungsbewertung sind:

- die Leistungen in Klassenarbeiten bzw. Klausuren und ihnen entsprechende Leistungen,
- die während eines Beurteilungszeitraums erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen in der laufenden Unterrichtsarbeit sowie
- in Prüfungen erbrachte Leistungen.

Die für einen Bewertungszeitraum vergebenen Zeugnisnoten dürfen sich nicht überwiegend auf die Leistungen in Klassenarbeiten bzw. Klausuren und ihnen entsprechenden Leistungen beziehen. In einzelnen Fächern und Jahrgangsstufen gehen die Leistungen in Klassenarbeiten bzw. Klausuren und ihnen entsprechende Leistungen mit 50 vom Hundert in die Zeugnisnote ein; Näheres regelt Nr. 3.3 lit. b). Neben bewerteten Arbeitsphasen und bewerteter Leistungsfeststellung soll und kann es auch bewertungsfreie Arbeitsphasen und Leistungsfeststellungen geben. Insofern unterscheidet sich Leistungsbewertung von der Beurteilung der Lernentwicklung und der Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen. Diese berücksichtigen die gesamte Lernzeit im Beurteilungszeitraum.

Verschiedene Formen der Überprüfung und Bewertung des erreichten Lernstandes geben Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, die erworbenen Kompetenzen und Kenntnisse wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen nachzuweisen. Grundsätzlich sind alle Kompetenzbereiche eines Faches bzw. Lernbereichs bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Neben die analoge Form der Erbringung mündlicher, schriftlicher und praktischer Leistungen treten regelmäßig zeitgemäße digitale Formate der Leistungserbringung.

Fachkonferenz und Jahrgangsteam

Die Lehrerkonferenz bzw. die Abteilungskonferenz oder Fachkonferenz legt unter Berücksichtigung der Vorgaben in Rechtsvorschriften und Bildungsplan verbindlich die Bereiche und Kriterien für die Leistungsbewertung, deren Indikatoren und das Verhältnis fest, nach dem die Leistungen in den verschiedenen Bereichen gewichtet werden. Dabei orientiert sie sich an den Zielen, Grundsätzen und Anforderungen des Faches bzw. Lernbereichs und an dem von ihr ebenfalls festgelegten schulinternen Curriculum. Darüber hinaus erfolgt eine Abstimmung im Jahrgangsteam.

Transparenz und lernförderliche Kommunikation

Zu Beginn eines Beurteilungszeitraums erläutert die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern die wesentlichen Bewertungsgrundlagen und -kriterien. Sie trägt Sorge dafür, dass den Schülerinnen und Schülern im laufenden Unterricht die Unterscheidung zwischen

bewerteten und bewertungsfreien Arbeitsphasen sowie zwischen bewerteter und bewertungsfreier Leistungsfeststellung transparent wird.

Bewertungen werden respektvoll vermittelt und mit lernförderlichen Hinweisen verbunden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle Rückmeldungen zu Vorzügen und Defiziten einer Leistung sowie Hinweise für den weiteren Lern- und Arbeitsprozess.

3.3 Klassenarbeiten und Klausuren sowie entsprechende Leistungen

a) Allgemeines

Es wird unterschieden zwischen:

- Klassenarbeiten bzw. Klausuren, an denen alle Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe unter Aufsicht und unter vorher festgelegten Bedingungen teilnehmen, und
- ihnen entsprechenden Leistungen.

Klassenarbeiten und Klausuren

Klassenarbeiten und Klausuren dienen sowohl der Überprüfung der Lernerfolge der einzelnen Schülerinnen und Schüler und der Ermittlung ihres individuellen Förderbedarfs als auch dem normierten Vergleich des erreichten Lernstands mit dem zu einem bestimmten Zeitpunkt erwarteten Lernstand (Kompetenzen und Kenntnisse). Die Aufgabenstellungen in Klassenarbeiten sind grundsätzlich für alle Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe gleich.

Klassenarbeiten bzw. Klausuren beziehen sich auf die in den jeweiligen Rahmenplänen genannten Anforderungen. Sie umfassen alle Verständnisebenen von der Reproduktion bis zur Problemlösung und verlangen auch Transferleistungen. Klassenarbeiten und Klausuren sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler nachweisen können, dass sie die Mindest- bzw. Regelanforderungen erfüllen. Sie müssen den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus Gelegenheit bieten, höhere und höchste Anforderungen zu erfüllen.

In den Sekundarstufen I und II sind auch Klassenarbeiten bzw. Klausuren zu stellen, in denen herkömmliche Formate durch den Einsatz digitaler Werkzeuge oder Medien ersetzt oder erweitert werden. Zum Beispiel können digitale Hilfsmittel oder digitale Materialien bereitgestellt werden, mit bzw. aus denen die Schülerinnen und Schüler Informationen gewinnen. Außerdem kann die Aufgabe erfordern, unter Nutzung von digitalen Tools oder Programmen digitale Produkte zu erstellen. In jeder Jahrgangsstufe sollen mindestens vier Klassenarbeiten bzw. Klausuren dieses Formats gestellt werden, davon je eine in zweien der Kernfächer Deutsch, Englisch und Mathematik sowie je eine in einem naturwissenschaftlichen und einem gesellschaftswissenschaftlichen Fach bzw. Lernbereich.

Die in Klassenarbeiten bzw. Klausuren gestellten Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe werden den Schülerinnen und Schülern mit der Aufgabenstellung deutlich gemacht. Im Verlauf der Sekundarstufe I werden die für die schriftlichen Prüfungen in den Jahrgangsstufen 9 und 10 vorgegebenen Operatoren eingeführt. Spätestens in diesen beiden Jahrgangsstufen werden bei der Formulierung der Aufgaben die Operatoren aus den jeweils geltenden Regelungen für die zentralen schriftlichen Prüfungsaufgaben verwendet. In der gymnasialen Oberstufe werden bei der Formulierung der Aufgaben die Operatoren verwendet, die in den für den jeweiligen Abiturjahrgang geltenden Regelungen für die zentralen schriftlichen Prüfungsaufgaben (sog. „A-Heft“) vorgesehen sind.

Bei der Bewertung von Klassenarbeiten sind in den Sekundarstufen I und II in allen Unterrichtsfächern Fehler und Mängel in der sprachlichen Richtigkeit, in der Ausdrucksfähigkeit, in der gedanklichen Strukturierung und der sachgerechten Darstellung bei der Bewertung angemessen zu berücksichtigen.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen durch einen Erwartungshorizont oder im Unterricht erarbeitete Lösungen Aufschluss über die erwartete Leistung und erhalten durch die Korrekturanmerkungen Hinweise für ihre weitere Arbeit. In den Korrekturanmerkungen werden Vorzüge sowie Defizite kenntlich gemacht. Klassenarbeiten bzw. Klausuren und ihnen entsprechende Leistungen sind zeitnah zum Zeitpunkt ihrer Durchführung korrigiert und bewertet zurückzugeben.

In der gymnasialen Oberstufen soll die Rückgabe der Klausuren spätestens nach drei Wochen erfolgen. Bei auffälligen Ergebnissen erfolgt eine Reflexion im persönlichen Gespräch zwischen Schülerin bzw. Schüler und Lehrkraft.

Hat mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler in einer Klassenarbeit oder einer Klausur ein mangelhaftes oder ungenügendes oder ein diesen Noten entsprechendes Ergebnis erzielt, sind die Klassenleitung und die Schulleitung zu informieren. Soll die Klassenarbeit bzw. Klausur gewertet werden, ist die Zustimmung der Schulleitung einzuholen.

Entsprechende Leistungen

Nach Maßgabe der Nr. 3.3 lit. b) werden ergänzend zu Klassenarbeiten bzw. Klausuren besondere Lernaufgaben bzw. Präsentationsleistungen als entsprechende Leistungen erbracht.

In der Grundschule können nach Maßgabe der Nr. 3.3 lit. b) Klassenarbeiten durch besondere Lernaufgaben ersetzt werden.

Die Aufgabenstellungen für entsprechende Leistungen sind so zu gestalten, dass sie in Bearbeitungsaufwand, Komplexität und Anspruch einer Klassenarbeit bzw. Klausur entsprechen.

Die Schülerinnen und Schüler müssen nachweisen können, dass sie die Mindest- bzw. Regelanforderungen erfüllen; darüber hinaus müssen sie den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit bieten, höhere und höchste Anforderungen zu erfüllen. Das Nähere regelt Nr. 3.3 lit. b).

b) Klassenarbeiten und ihnen entsprechende Leistungen in der Grundschule

Für die Anzahl der Klassenarbeiten in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 gelten folgende Vorgaben:

In der Jahrgangsstufe 2 soll im Fach Deutsch eine Klassenarbeit zur Überprüfung der Rechtschreibleistung geschrieben werden.

In der Jahrgangsstufe 3 werden im Fach Deutsch mindestens sechs Klassenarbeiten geschrieben, davon zwei, die der Überprüfung der Rechtschreibleistung dienen. Im Fach Mathematik werden mindestens vier Klassenarbeiten geschrieben. Im herkunftssprachlichen Unterricht werden mindestens zwei Klassenarbeiten geschrieben.

In der Jahrgangsstufe 4 werden im Fach Deutsch mindestens sechs Klassenarbeiten geschrieben, davon zwei, die der Überprüfung der Rechtschreibleistung dienen. In den Fächern Mathematik und Englisch bzw. einer anderen ersten Fremdsprache sowie im Fach Sachunterricht werden mindestens vier Klassenarbeiten geschrieben. Im Fach Religion sowie im herkunftssprachlichen Unterricht werden mindestens zwei Klassenarbeiten geschrieben. Ist Englisch nicht erste Fremdsprache, werden in diesem Fach mindestens zwei Klassenarbeiten geschrieben.

In der Grundschule können Klassenarbeiten nach Maßgabe der folgenden Regelung durch besondere Lernaufgaben ersetzt werden, in denen die Schülerinnen und Schüler einen individuell gewählten Arbeitsauftrag selbstständig bearbeiten, die Ergebnisse schriftlich ausarbeiten oder ein analoges oder digitales Produkt erstellen, die Ergebnisse bzw. das

Produkt präsentieren sowie Fragen der Lehrkraft und der Mitschülerinnen und Mitschüler beantworten; Gemeinschafts- und Gruppenarbeiten sind möglich, wenn der individuelle Anteil feststellbar und einzeln bewertbar ist.

Pro Schuljahr und Fach kann eine Klassenarbeit durch eine besondere Lernaufgabe ersetzt werden, wenn dies aus Sicht der Lehrkraft für die Unterrichtsarbeit sinnvoll ist. Die Klassenarbeiten zur Überprüfung der Rechtschreibleistung und die Klassenarbeiten im Fach Mathematik können nicht ersetzt werden.

Die Lehrerkonferenz bzw. die Fach- oder Jahrgangskonferenz entscheidet unter Berücksichtigung der behördlichen Vorgaben und auf der Grundlage der Beschlüsse der Schulkonferenz über den Umfang und die Verteilung der Klassenarbeiten. Umfang und Dauer von Klassenarbeiten werden im Verlauf der Jahrgangsstufen 3 und 4 allmählich gesteigert.

Im Fach Deutsch werden in Klassenarbeiten, die der Überprüfung der Rechtschreibleistung dienen, die Fehler markiert und von den Schülerinnen und Schülern berichtigt. In allen Klassenarbeiten im Fach Deutsch gibt die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern eine fehlerdifferenzierende Rückmeldung zu Rechtschreib- und Grammatikfehlern, die sich an deren Rechtschreibkompetenzen sowie an den unterrichtlichen Anforderungen orientiert. Die Schülerinnen und Schüler berichtigen diese Fehler und erhalten dazu gegebenenfalls passende Anschlussaufgaben zur Erweiterung ihrer individuellen Rechtschreibkompetenz.

In den anderen Fächern ist den Schülerinnen und Schülern zu verdeutlichen, welchen hohen Stellenwert die Rechtschreibung für das Textverständnis hat. So können richtig geschriebene Texte schneller und sicherer von anderen gelesen und verstanden werden. Die Schülerinnen und Schüler müssen daher frühzeitig in der Schule erfahren, dass die Schreibung von Wörtern nicht beliebig ist. Deshalb ist eine pädagogisch motivierte Korrektur von Rechtschreibfehlern von Anfang an bedeutsam. Bei Bedarf erteilen die Lehrkräfte einzelnen Schülerinnen und Schülern den Auftrag zur Korrektur oder geben Aufgaben zur Arbeit an individuellen Fehlerschwerpunkten auf.

Über die erforderlichen inhaltlichen Berichtigungen entscheidet die Fachlehrkraft.

3.4 Formen der Leistungserbringung in der laufenden Unterrichtsarbeit

Die Bewertung der laufenden Unterrichtsarbeit bezieht sich auf die im Unterricht sowie im unterrichtlichen Kontext erbrachten Leistungen. Sie berücksichtigt sowohl Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler als auch von diesen entwickelte Produkte. Dabei wird zwischen bewerteten und bewertungsfreien Arbeitsphasen sowie zwischen bewerteter und bewertungsfreier Leistungsfeststellung unterschieden.

Da Schülerinnen und Schüler auch während eines unterrichtlichen Lern- oder Arbeitsprozesses erworbene Kompetenzen und Kenntnisse nachweisen können, sind Lern- und Arbeitsprozesse in die Leistungsbewertung einzubeziehen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass jede Lern- und Unterrichtsaktivität und jedes Produkt der Schülerinnen und Schüler benotet werden soll.

Da für einen gelingenden Lernprozess ein produktiver Umgang mit Irrwegen und Fehlern erforderlich ist, kann es den Lernerfolg steigern, wenn mit den Schülerinnen und Schülern ausdrücklich bewertungsfreie Unterrichtsphasen verabredet werden. Doch auch in bewerteten Arbeitsphasen dürfen Fehler nicht vorschnell sanktioniert werden.

Für die Bewertung der laufenden Unterrichtsarbeit ist der Unterricht so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler sowohl mündliche als auch schriftliche und praktische Leistungen nach Art des Faches zeigen können. Die Bewertung der laufenden Unterrichtsarbeit darf sich nicht ausschließlich auf mündliche oder praktische Leistungen stützen. Im Rahmen der

laufenden Unterrichtsarbeit können auch unangekündigte bewertete Leistungsfeststellungen erfolgen.

Die Schülerinnen und Schüler werden in altersangemessener Weise an der Entscheidung über die Gestaltung des Unterrichts und die Formen der Leistungserbringung beteiligt.

Die Bewertung der laufenden Unterrichtsarbeit berücksichtigt insbesondere folgende Aktivitäten und Produkte:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Bearbeitung schriftlicher Schulaufgaben
- mündliche, schriftliche und praktische Bearbeitung von Aufgaben mitsamt Auswertung der Ergebnisse
- Kurzvorträge und Präsentationen, auch unter Nutzung digitaler Medien (z. B. Referate, Präsentationen von Arbeitsergebnissen)
- praktische Arbeiten nach Art des Faches (z. B. Anfertigung von analogen oder digitalen Modellen)
- Moderation von Gesprächen, auch im digitalen Raum (z. B. in Videokonferenzen oder Podcasts)
- Dokumentation von Lern- und Arbeitsprozessen, auch unter Nutzung digitaler Medien (z. B. Protokolle, Portfolios, Dossiers, Lern-, Lese- oder Werktagebücher)
- Sammlung, Auswertung und Aufbereitung von Informationen, auch unter Nutzung digitaler Tools (z. B. Nutzung von Tabellenkalkulation, Erstellung von Diagrammen, interaktiven Infografiken oder Karten)
- Erstellung von analogen oder digitalen medialen Produkten (z. B. lineare wie nicht-lineare Texte, Plakate, Reader, Materialdossiers, Drehbücher, Audio- oder Videoclips, künstlerische Produkte)
- Informationsbeschaffung und Recherche (Bibliotheken, digitale Datenbanken, Internet)
- szenische Darstellungen (z. B. Rollenspiele, Standbilder)
- künstlerische Darbietungen
- • Umgang mit analogen und digitalen Hilfsmitteln sowie Instrumenten, Sportgeräten, Werkzeugen usw.
- Mitarbeit an fachspezifischen oder fachübergreifenden Projekten
- Ausstellungs- oder Wettbewerbsbeiträge.

Bei der Erbringung mündlicher, schriftlicher und praktischer Leistungen sind zeitgemäße digitale Formate angemessen zu berücksichtigen.

3.5 Bewertungskriterien

Für die mündlichen Leistungen gelten insbesondere folgende Bewertungskriterien:

- Relevanz und sachliche Richtigkeit der Aussagen
- Folgerichtigkeit der Aussagen, Stimmigkeit und Komplexität der Argumentation
- Reichhaltigkeit und Tiefe des Beitrags
- Differenziertheit des Verstehens und Darstellens
- Angemessenheit des Abstraktionsniveaus
- fachmethodische Angemessenheit
- Anschaulichkeit sowie Klarheit von Sprache und Aufbau der Ausführungen
- begriffliche und fachsprachliche Präzision und Richtigkeit
- sprachliche Angemessenheit und Richtigkeit
- funktionaler Umgang mit Bezugstexten, Materialien und Medien
- Eigenständigkeit, Kreativität und Originalität von Inhalt und Darstellung

- funktionale Herstellung geeigneter Zusammenhänge: Bezugnahme auf Vorerfahrungen und Bekanntes, Übertragung auf Neues
- Verständnis und angemessene Berücksichtigung anderer Beiträge in Gesprächen
- kommunikative Ziel- und Ergebnisorientierung.

Für die schriftlichen Leistungen gelten insbesondere folgende Bewertungskriterien:

- Aufgabenbezug, inhaltliche Relevanz und sachliche Richtigkeit
- Reichhaltigkeit, Tiefe und Vollständigkeit
- Folgerichtigkeit der Aussagen, Stimmigkeit und Komplexität der Argumentation
- Differenziertheit des Verstehens und Darstellens
- Angemessenheit des Abstraktionsniveaus
- fachmethodische Angemessenheit
- Klarheit von Aufbau und Sprache
- begriffliche und fachsprachliche Präzision und Richtigkeit
- stilistische Angemessenheit, Stimmigkeit des Ausdrucks
- Erfüllung standardsprachlicher Normen
- funktionaler Umgang mit Bezugstexten und Materialien
- Eigenständigkeit, Kreativität und Originalität von Bearbeitung und Darstellung
- funktionale Herstellung geeigneter Zusammenhänge: Bezugnahme auf Vorerfahrungen und Bekanntes, Übertragung auf Neues
- Übersichtlichkeit und Qualität des Layouts.

Für die praktischen Leistungen gelten fachspezifische Bewertungskriterien.

Zu den zuvor genannten Bewertungskriterien, die sich aus der (primären) medialen Form der erbrachten Leistung ergeben, treten in Abhängigkeit von der Art der Leistungserbringung weitere Bewertungskriterien. Zu diesen zählen z. B. für

Phasen individueller Arbeit:

- Schwierigkeitsgrad der bearbeiteten Aufgabe
- Selbstständigkeit und Erfolg bei der Beschaffung von Informationen bzw. Gewinnung von Daten
- Flexibilität und Sicherheit im Umgang mit Werkzeugen
- Beherrschung von Strategien zur Bewältigung einer Aufgabe
- Selbstständigkeit bei der Problemlösung und Aufgeschlossenheit gegenüber der Nutzung verschiedener Lösungswege.

Phasen kooperativen bzw. kollaborativen Lernens (z. B. Partner oder Gruppenarbeit):

- Initiativen und Impulse für die gemeinsame Arbeit
- Planung, Strukturierung und Aufteilung der Arbeit
- fachmethodische Zugangsweise und fachgerechte Kommunikation
- Abstimmung, Weiterentwicklung und Lösung der eigenen Teilaufgaben
- Integration der eigenen Arbeit in den gemeinsamen Arbeitsprozess.

Arbeitsprodukte:

- Eingrenzung des Themas, Entwicklung einer eigenen Fragestellung
- korrekte, fachlich angemessene Formulierung des Problems
- Identifikation der relevanten Informationen und Zusammenhänge
- fachmethodisch angemessene Analyse, Auswertung und Aufbereitung der gegebenen Informationen oder Daten
- kritische Bewertung und Interpretation der Ergebnisse
- Eigenständigkeit, Kreativität und Originalität von Inhalt und Form

Grundschule

Religion

- Präzision der Ausführung
- Schwierigkeitsgrad der Erstellung
- Funktionalität und Qualität der Darstellung.